



Inhalt

	Seite
ÖARV-Championat 2014	2
Wir gratulieren	2
Veranstaltungskalender	2
ÖARV – Aktuell	3
Sommerfest, 16. August 2014	4
FEGENTRI –	
Budapest 6. Juli 2014	5
Jägersrö, 10. August 2014	6
Baden-Baden, 3. September 2014	7
Istanbul, 6. September 2014	8
Mannheim, 28. September 2014	10
Köln, 12. Oktober 2014	12
H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship	
Ostende, 18. August 2014	13
EUROPAMEISTERSCHAFT	
Budapest/Bratislava, 29. – 30. August 2014	14
DONAUPOKAL	
Budapest, 5. Oktober 2014	18
Bratislava, 19. Oktober 2014	19
Erlebnisberichte	
Samorin, 21. September 2014	20
Baden-Baden, 17. Oktober 2014	22
Maison Laffitte, 4. November 2014	23
Frankreich	24
Mailand, 3. Mai 2014	27
EINLADUNG zu den Generalversammlungen	28



ÖARV-Championat 2014

PFUND (S) SATTEL 35/14

Name	Starts	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	unpl.	Gewinn
Fr. Hana JURANKOVÁ	11	2	2	2	2	0	1	2	6.700
Fr. Carolin STUMMER	9	2	0	0	0	0	1	6	3.550
Fr. Ing. Cornelia HOLZBERGER	8	1	0	0	1	0	3	3	2.060
Fr. Manuela SLAMANIG	1	1	0	0	0	0	0	0	1.750
Hr. Andreas SCHORN	6	0	0	2	3	0	0	1	2.030
Fr. Tanja SCHERF	3	0	0	1	0	0	1	1	500
Fr. Zuzana Hricová	2	0	0	0	1	0	0	1	360
Fr. Fruzsina Kovács	1	0	0	0	0	1	0	0	180
Fr. Andrea Suchovská-Brozsová	2	0	0	0	0	0	1	1	0
Fr. Gertrude MEINHART	2	0	0	0	0	0	0	2	0
Fr. Victoria ERB	1	0	0	0	0	0	0	1	0
Fr. Michala Kuchariková	1	0	0	0	0	0	0	1	0

Wir gratulieren sehr herzlich!

Franz ANDRÄ zum 80. Geburtstag

Doris SEEHUBER und **Brigitte BAUER** zum 50-ger

Hana JURANKOVÁ zum Amateur-Championat 2014

Carolin STUMMER zum 10. Sieg am 31. 8. in Bratislava mit „Sadba“

Hana JURANKOVÁ zum 10. Sieg am 21. 9. im Magna Racino mit „Starside“

Cornelia HOLZBERGER zum 5. Sieg am 5. 10. im Magna Racino mit „Zauberin“

Veranstaltungskalender

3. 12. 2014, 18:30 Uhr

Hauptversammlung des FANCLUB-GALOPP für das Jahr 2014
mit anschließendem gemütlichem vorweihnachtlichem Zusammensein
Gösser Bierinsel, Freudenau 555, 1020 Wien

13. 12. 2014, 18:30 Uhr

Ordentliche Generalversammlungen 2014 des ÖARV und DWAR
Anschließend bitten wir zum Buffet
Restaurant „Altes Jägerhaus“, Freudenau 255, 1020 Wien



Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Mitglieder und Freunde des Amateurrennervereines!

Wieder ist ein Jahr vorüber und ich möchte ein bisschen Bilanz ziehen.

In sportlicher Hinsicht konnten wir mit unseren Amateuren einige schöne Erfolge erzielen.

Der Donau-Pokal wurde einmal mehr vom österreichischen Team gewonnen, Hana JURANKOVÁ konnte in allen drei Rennen die höchste Punkteanzahl erringen und gewann diesen Vergleichskampf somit fast im Alleingang. Aber auch Andreas SCHORN mit einem dritten Wertungsplatz hat seinen Teil dazu beigetragen und wertvolle Punkte gesammelt - herzlichen Glückwunsch an das siegreiche Team!

Bei der FEGENTRI-Weltmeisterschaft verfehlte Hana mit einem guten neunten Platz ganz knapp das Finale, hatte aber wirklich kein Glück mit den ihr zugeteilten Pferden.

Die Europameisterschaft – in Budapest und Bratislava ausgetragen – ging heuer nach Norwegen, Dina HEGGUM war die glückliche Siegerin. Carolin STUMMER konnte einen Bewerb gewinnen und erreichte hier den 7. Platz.

Überhaupt konnten unsere Amateure Hana Jurankova und Carolin Stummer einige sehr schöne Siege im Ausland feiern, was immer wieder zeigt, wie hoch der sportliche Standard unserer Reiter anzusetzen ist – und das ohne

die Routine, die z.B. französische, deutsche oder englische Amateure in zahlreichen Rennen sammeln können.

Auch Cornelia HOLZBERGER konnte bereits ihren 5. Sieg feiern – alles Gute!

Zu diesen Leistungen möchte ich allen ganz herzlich gratulieren – ich habe wirklich große Hochachtung vor Euch!

Leider wird es aber immer schwieriger, überhaupt Rahmenbedingungen für den Amateursport zu schaffen. Wir versuchen zwar, möglichst vielen Reiterinnen und Reitern Auslandseinsätze zu ermöglichen und teilweise organisieren sie sich das ja auch selbst oder werden dank ihrer guten Leistungen von ausländischen Trainern in Deutschland, Italien und sogar Frankreich engagiert, aber hier zu Hause schaut es traurig aus. Es ist uns nicht einmal gelungen, ein zweites Amateurrennen im Rahmen des Herbst-Meetings zu bekommen, obwohl wir die Unterstützung der Trainer hatten, allen voran Trainer KAINZ, und der *FANCLUB GALOPP* uns hier als Sponsor zur Seite gestanden wäre – auf jeden Fall ein Danke an alle!

Natürlich kostet die FEGENTRI (MB, Reisespesen), die Veranstaltung der EM und des Donau-Pokals mehr Geld als wir vom Sportamt als Subvention bekommen – dieser Beitrag hat in der Zwischenzeit nur mehr einen symbolischen Wert – aber bis jetzt haben wir auch von den in den Vorjahren erwirtschafteten Ersparnissen Geld dazugelegt,

um den Sport lebendig zu gestalten. Nicht zu vergessen sind auch die regelmäßigen Zuwendungen aus den Reihen der Vorstandsmitglieder, die zwar ungenannt bleiben wollen, aber auch einmal vor den Vorhang gehören.

Für das nächste Jahr werden wir hier die Finanzierung für Entsendungen leider sehr einschränken müssen.

Beim diesjährigen Sommerfest hat es uns zwar „in die Werkstatt geregnet“, aber wir konnten doch etwa 40 Leute begrüßen, die sich beim ausgezeichneten Grillbuffet – Chefkoch Michi ROSENFELD war wieder in seinem Element – und Getränken gut unterhielten. DJ Maxi sorgte für die Musik und durch den Verkauf der Tombola-Lose konnten wir sogar einen kleinen Überschuss erzielen – an dieser Stelle ein großes DANKE an alle Sponsoren!

Die diesjährige Generalversammlung findet heuer am Samstag, dem 13. Dezember 2014, im Jägerhaus statt, bitte die Einladung in dieser Zeitung beachten!

Somit bleibt mir noch, allen ein schönes Weihnachtsfest zu wünschen sowie einen guten Rutsch in ein hoffentlich erfolgreiches und gesundes Jahr 2015!

Brigitte Stärk



Sommerfest der Amateure

Samstag, 16. August 2014

Freude! Freude! Wir bekommen einen Termin im August für unser Sommerfest!

Ich hätte Julia HABEL am liebsten umarmt für diese Zusage! Welch ein Glück, dass keine anderen Veranstaltungen eingeteilt waren!

Na ja - leider wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass der Sommer großteils ins Wasser fallen wird und wir besser im Oktober gegrillt hätten!

Der Beginn ließ sich nicht ganz so schlimm an: Die Wetterprognosen ließen uns hoffen, dass es trocken bleiben würde und so bauten wir voll Enthusiasmus Bänke, Tische und Griller auf, die uns Fabien vor seinem Urlaub noch zur letzten Tribüne transportiert hatte.

Auch die Beleuchtung wurde montiert, gekehrt und geputzt, um für unsere Besucher alles bereit zu haben.

Gaby ELIAS und Michael ROSENFELD hatten wie immer die Einkäufe erledigt, das eingespielte Team war für den „Ansturm“ gerüstet. Ein großer Kühlschrank und Kaffeemaschine wurden organisiert und eine frische Bowle und Kuchen - von Elfi RINGHOFER, Karin AULEHLA-ZINSLER und mir gebacken – warteten auf die hungrigen Gäste.

So weit – so gut! Leider hatten wir die Rechnung ohne den Wettergott gemacht: die ersten Regenschauer beach-

teten wir noch gar nicht, denn „das verzieht sich sicher!“ , dann trugen wir zweimal die Tische rein und wieder raus, aber schließlich war klar, dass wir in den Räumen der Tribüne bleiben müssen – jetzt war es eindeutig – es regnet!

Allen Umständen zum Trotz fanden sich aber doch einige unserer Mitglieder und Freunde ein, insgesamt waren es dann immerhin fast vierzig Leute, die dem feuchten Wetter trotzten und sich den Spaß nicht verderben ließen.

Michael grillte unverdrossen Kotelett um Kotelett und auch Würstel, köstliche Spieße, Erdäpfel und pikante Salate (ich hatte den Erdäpfelsalat etwas zu viel gepfeffert) fanden ihre begeisterten Abnehmer.

Highlight des diesjährigen Sommerfestes war jedoch die Tombola mit wirklich schönen Preisen, die uns von verschiedensten Sponsoren gestiftet wurden. In kurzer Zeit waren alle Lose verkauft („jedes Los gewinnt“) und Handys, Sportartikel, Pferde-Leckerlis, Elektrogeräte, Linzer Torten und Werkzeuge wurden ausgegeben. Die Einnahmen aus der Tombola bescherten dem Amateurverein ein nettes Körbergeld, sodass wir mit dem Sommerfest ein kleines Plus erwirtschaften konnten.

Unser herzliches Dankeschön an unsere Sponsoren: EP TeleCenter, Foto Risavy, Walter Habres, Firma Elias, Firma Fabian, Konditorei Preining,

Tommy's Pferdeshop, Jeansland Begovic, Hana Jurankova, Johanna Schreiber, Karin Aulehla-Zinsler, Kathy Schöf-fauer, Irene Kohlweiss.

Da es drinnen warm und trocken war, wurde es noch ein gemütlicher Abend – fast in Heurigen-Stimmung, was auch einmal ganz nett war.

Um Mitternacht löste sich die Gesellschaft dann auf und alle machten sich nach und nach auf den Heimweg. Wir räumten hinterher noch das Größte auf, löschten Griller und Kerzen und verschlossen alle Türen.

Sonntag vormittag rückte dann der „Putztrupp“ an und in ein paar Stunden waren alle Spuren wieder beseitigt und alles so wie wir es vorgefunden hatten.

Vielen Dank an all unsere Helfer (natürlich zusätzlich zu den Mitgliedern unseres Vorstandes, die fast vollzählig anwesend waren): Elfi Ringhofer, Hana JURANKOVÁ und ihr Freund Milos, Karin Aulehla-Zinsler und meine Tochter Isabelle.

Und nicht zuletzt:

Liebe Julia, wenn Du das liest – nochmals vielen Dank für den schönen Sommer-Termin, vielleicht haben wir ja nächstes Jahr mehr Glück mit dem Wetter!

Brigitte Stärk



Präsidentin Brigitte Stärk vor den Tombola-Preisen



Ulli Schmutzler, Jo Schreiber und Irene Kohlweiß



Auch drinnen ist's gemütlich...

FEGENTRI – Budapest

6. Juli 2014

Nach dem österreichischen FEGENTRI-Rennen, das in Budapest veranstaltet werden musste, kam nun das der Ungarn. Am Derbytag lud Gaby VONCZEM, Präsidentin des Ungarischen Amateurclubs, in den Kincsem Park. Für diejenigen die schon am Vorabend anreisten, wurde ein Abendessen in einem Ritterrestaurant organisiert. Die Kellnerinnen bedienten uns in mittelalterlichen Kleidern und als Showeinlage gab es ein Gefecht sowie Balancieren verschiedener Gläser und Krüge auf den Schwertern.

Vor der Abfahrt nach Ungarn studierte ich noch die Star-

terliste. Mein Ritt war eine dreijährige Fuchsstute namens „Blanka“ von Trainer RIBARSZKI. Unser Rennen ging über 1200 Meter auf gerader Bahn. Etwas das sich bis heute für mich komisch anfühlt. Mir kommt es immer so vor, also ob man einfach kopflos dahin brettet. Sie trug 64 kg, was eines der höheren Gewichte im Rennen war. „Blanka“ hat sich relativ gut als Zweijährige angezeigt. Doch ihre letzten Formen waren nicht besonders.

Ich war schon sehr gespannt, denn im Feld gab es kein Pferd das herausragen würde. Vor dem Aufsitzen wur-

de noch ein gemeinsames Foto aufgenommen. Trainer Ribarszki gab mir die Order sie nicht unnötig vom Start wegzuschicken, da würde es genug andere geben. Also sich hinter der ersten Welle der Pferde platzieren. An den Start stellten sich 14 Pferde und Reiterinnen. Da war ich froh, dass das Rennen nur auf der Geraden stattfand, denn um den Bogen würde es mit der hohen Teilnehmerzahl sicherlich zu Kollisionen kommen. Mit dabei war sogar Gaby Vonzem, die ihre eigene Stute „Lady Lavender“ ritt.

„Blanka“ hat die besondere Farbe der dunklen Fuchsen.





Im Aufgalopp musste ich nur Balance halte, so brav war sie. Die Problemsituation entstand, als wir mit Startboxnummer fünf als eine der Ersten in die Maschine hinein mussten. „Blanka“ war unruhig, sie lehnte sich ständig auf den Seiten an und quetschte damit meine Füße. Ich war erleichtert, als die Boxen endlich aufgingen.

Wir erfüllten unsere Order und in der Zielgerade sah ich keinen Gegner. Blanka zog immer weiter. Zum ers-

ten Mal im Leben wurde mir eine niedrige Startnummer zum Verhängnis. Der Kampf um den Sieg ereignete sich an der äußeren Barriere während ich innen war! „Blanka“ hatte somit keinen Anreiz um weiterzukämpfen, da sie die Gegner nicht sah. In dieser Situation wäre es auch unsinnig gewesen, quer durch die Zielgerade zu reiten um näher an den anderen zu sein. Wir würden viele Meter verlieren und wahrscheinlich noch unseren vierten Platz

auch. Nach einer Minute war das ganze Rennen passé. Michelle BLUMENAUER holte für Deutschland die meisten Punkte, gefolgt von Silja STØREN für Norwegen.

Sieger des ungarischen Derbys wurde der Slowake „Kilword“ unter Robert SARA, der für große Überraschung sorgte. Die Favoriten aus dem erfolgreichen und großen Stall Almodo wurden Dritter und Vierter.

Hana Juranková

FEGENRTRI – Jägersrö 10. August 2014

Die Reise zu den FEGENRTRI-Rennen auf der schwedischen Rennbahn Jägersrö führte mit dem Flieger nach Kopenhagen und von dort aus mit einem Schnellzug nach Malmö, Schweden. Da ich am Morgen einen Tag vor dem Rennen ankam, konnte ich noch ein wenig durch die kleine Stadt spazieren. Am Abend lud uns der schwedische Amateurverein zum Abendessen ein. Wir suchten das italienische Restaurant Vapiano im Stadtzentrum auf, wenige Gehminuten von unserem Hotel. Wir genossen unseren Mädelsabend mit gutem Essen, Tratsch und Klatsch!

Nach Schweden bin ich sehr gerne gereist, da ich schon nette Bekanntschaften im Zuge der H.H Sheikha-Fatima-Bint-Mubarak-Serie gemacht habe und schon dreimal in Täby, nahe Stockholm geritten bin. Ich freute mich

auch sehr, dass die Schweden gleich zwei FEGENRTRI-Rennen organisieren konnten.

Meine Lose für beide Rennen schienen diesmal auch sehr gut zu sein! Im Araberrennen durfte ich einen sechsjährigen Fuchswallach namens „Winston Rocket“ reiten, der das Höchstgewicht von 69 kg trug! Im Vollblutrennen konnte ich Partnerin der ebenso sechsjährigen Stute „Cat Wind“ sein, die laut ihren letzten Ergebnissen in Form zu sein schien! Sie trug das Mindestgewicht von 60kg, was für uns beide angenehm war. Beide Pferde wurden von sehr netten Damen trainiert. Überhaupt gibt es in Schweden sehr viele Frauen in diesem Sport. Außerdem ist der schwedische Galopprennsport von dem amerikanischen angehaucht, sicherlich auch durch die vielen lateiname-

rikanischen Jockeys bedingt, die niedrige Gewichte reiten können. Das Renntempo ist fast immer sehr hoch, die Dressen, Blinkers, Bandagen bunt – fehlen nur die Führponys! Weiter gibt es auch viele kuriose Applikationen, welche aus dem dort populären Trabrennsport übernommen wurden, da man oft flexible Blinkers und Ohrenstopeln sieht, beziehungsweise selbst betätigen muss!

In Schweden war ich immer eine schöne Bahn gewohnt. Täby bietet eine Gras- und Sandbahn, auf denen beiden ich bereits geritten bin. Angekommen in Jägersrö, der Derbybahn, erwartete ich also mindestens etwas wie Täby. Irrtum! Kleine Bahn und nur Sand. Tiefer nasser Sand! Die Geraden waren kurz und die Bögen? Eng und überhöht! So stark, wie ich es noch nie gesehen habe! Bei meinen beiden äußeren Start-

nummern, dachte ich, dass das vielleicht von Vorteil sein könnte. Aber die schwedische Reiterin warnte uns, die Bögen nicht zu unterschätzen, da man aufgrund des Winkels oft die Spur verlieren kann und dadurch jemanden behindern könnte.

Beide Wettkämpfe gingen über die Distanz von 1730 Metern. In das erste Rennen ging es mit dem Araber. Nach dem ich genug Blei zusammengeschaufelt habe, übergab ich den Sattel der Trainerin, die mir gleich meine Order gab. Mit unserem hohen Gewicht mussten wir uns vorsichtig nach vorne durchbeißen, was bei dem Boden schwer werden könnte. Außerdem hatten wir eine äußere Startbox und sehr früh nach dem Start kam der böse Bogen. Wir sollten die „Leichteren“ das Tempo machen lassen und bis zum Zielbogen abwarten. Wie gesagt, so auch getan!

Im Aufgalopp zeigte sich „Rocket“ stark, als er trotz der großen Last auf seinem Rücken, energiegeladen dahincanterte und das erste Mal im Leben hatte ich ein gutes Gefühl auf einem Vollblutaraaber. Dennoch überraschte ihn das Gewicht beim Herauspringen aus der Box, als er es nun hochheben musste und gab ein „Ouh!!“ von sich. Nach dem schlechten Start

platzierten wir uns hinter dem Feld und versuchten langsam aufzuholen. Im Bogen musste eine Verschnaufpause eingelegt werden. In der Zielgerade setzte „Rocket“ seine Muskelmasse in Bewegung und zog noch recht brav, doch das Gewicht und der tiefe Sand bremsen uns. Wir kamen trotzdem als super Vierter ins Ziel! Gewonnen hat die Italienerin Anna LUPINACCI, die den Außenseiter „Niraan“ (60 kg) zum Sieg ritt!

Auf das zweite Rennen war ich schon sehr gespannt. Meine Stute hatte einen guten Lauf, da sie aus ihren letzten drei Starts zwei Platzierungen und ein Sieg herausholen konnte. Das niedrigste Gewicht von allen Teilnehmern kam uns auch entgegen. Ein nettes Mädchenduo – Besitzerin und Trainerin - kamen vor dem Rennen meinen Sattel abholen. „Cat Wind“ sollte in Ruhe von hinten geritten werden. Sie waren sich bewusst, dass unsere äußerste Startnummer 12 auf dieser kleinen Bahn nicht besonders glücklich war. Somit sollte ich ein ähnliches Rennen wie vorher reiten.

„Cat“ war eine wunderschöne große Stute! Sie trug Blinkers und zeigte sich ein wenig zickig nach dem Aufsitzen im Führing. Mit viel Gezappel sprangen wir schließlich in den Aufgalopp.

Sie hatte eine tolle lange Galoppade und schwebte richtig.

Es hat ein paar Minuten gedauert, bis alle Teilnehmer in den Boxen waren. Direkt nach dem Öffnen der Boxentüren, versteckten wir uns hinter den anderen und mussten leider viel Sand kasieren. Als meine Schutzbrillen mehr Sand als Plastik waren, entschied ich mich die Stute herauszunehmen und auch ihr den Dreck zu ersparen. Als ich sie nur ein wenig hinauszog, schaltete sie sofort ein und machte einige Positionen gut. Sie wusste genau, was sie da tat! Im Bogen waren wir nur mehr wenige Längen von den Führenden. Als wir in der Zielgerade ankamen musste ich stark auf die Peitschenbestimmungen achten, denn man kann die Peitsche nur drei Mal benutzen. Doch auch Schulterklopfen zählt hier! Wir legten ein starkes Finish hin und vom Sieg trennte uns nur eine Länge, als wir Dritte wurden. Gewonnen hat eine nicht nominierte schwedische Reiterin mit dem Favoriten und Zweite für die Wertung wurde die Ungarin Alexandra BIHARI.

Das Team rund um „Cat“ war sehr zufrieden genauso wie ich mit meiner Performance auch! Wieder ein paar Punkte für das Ranking gesammelt!

Hana Juranková





FEGENTRI – Baden-Baden

3. September 2014

PFUND (S) SATTEL 35/14

Bevor es zu dem mehrtägigem Rennfest nach Baden-Baden ging, war noch ein Rennen in Ostende, Belgien, geplant. Aufgrund weniger Nennungen, bekam ich dort leider keinen Ritt, da die in der Wertung vor mir liegenden Mädchen Vorrang hatten.

Somit ging es für mich schon früher nach Frankfurt und später nach Baden-Baden, da der Flug bereits gebucht war, aber dafür konnte ich noch im Training bei Gerald GEISLER ausreiten und mir ein wenig die kleine schöne Stadt ansehen. Am Vorabend des Renntages konnte ich noch Susanna SANTESSON zum Abendessen beim angesagten Italiener zum Abendessen treffen.

Mein 'Los' für das Rennen war leider nicht sehr glücklich. Ich bekam einen Außenseiter namens 'Wonderful Empire' (58kg) des Besitzertrainers Mario PETER zugeteilt.

Nach mehreren ausdruckslosen Rennen auf Provinzbahnen, wies er ein Handicap von 44 auf, ich denke das ist überhaupt das Minimum in Deutschland. „Empire“ war

bei 29 Starts noch immer sieglos. Im Training bei Gerald Geisler nahmen mir die Stallreiter mit denen ich dort ins Gespräch kam, jegliche Hoffnung auf eine Platzierung, da sie das Pferd kannten. Aber dafür hat mir mein Dress ein Lächeln auf ein Gesicht gezaubert. Ich trug ein blaues Dress mit einem leuchtend gelben Smiley auf meinem Rücken und meiner Brust. In der Umkleide wurde darüber schon geschertzt, dass mein Smiley ganz traurig wird, wenn mich jemand im Rennen überholt.

Mein Partner war ein zierlicher Schimmelwallach, der sich ganz lieb zeigte. Das ist immer das Wichtigste! Falls Pferde chancenlos sind, sollten sie wenigstens brav sein. Wir sind ja doch Amazonen, da geht es in erster Linie um Freude bei der ganzen Sache!

Wir waren am Start eines 1400 Meter Rennens, auf hier typischem, tiefem Boden. Meine Order war mich in der Mitte zu positionieren und den Burschen immer an dem Zügel zu halten. Das Rennen wurde sehr schnell nach dem Start und ich musste schon

anreiten, damit ich mitkam. Ich wollte mein Pferd aber nicht wirklich hetzen, denn das würde mir nichts bringen und ihn würde es nur müde machen. Ich ließ ihn die Situation selbst meistern, denn zu verlieren gab es nichts. Ich konnte davon profitieren und ohne Druck sicherten wir uns einen schönen fünften Platz. Zwar von nur sieben Teilnehmern, aber immerhin! Er zeigte zum ersten Mal Progress im Rennen und die Besitzer waren so glücklich, dass sie ihre Begeisterung auch auf mich übertrugen! Gewonnen hat der Favorit mit Höchstgewicht von 70kg unter der Engländerin Alice MILLS vor Michelle BLUMENAUER/D mit dem zweiten Favoriten.

Hauptpunkt des Renntages war das Darley-Oettingen-Rennen mit Gruppe 2-Status, dotiert mit 70.000 €, das ich nicht mehr live sehen konnte, da ich einen Zug zurück zum Frankfurter Flughafen erwischen musste und ab nach Hause! Zuhause kam ich gut an und freute mich aufs nächste WM-Rennen!

Hana Juranková



FEAGENTRI – Istanbul

6. September 2014



Als die Einladung nach Istanbul kam, war ich so froh, da ich schon seit längerem privat diese Stadt besuchen wollte. Vom türkischen Rennsport wusste ich persönlich nicht viel. Ich habe nur ein paar Mal gehört, dass der Rennsport dort sehr gut entwickelt sein soll, aber da man sonst nie etwas hört, machte ich mir keine weiteren Gedanken darüber. Vor meinem Abflug kam die Starterangabe online und ich konnte auf einer ganz tollen Website mit Datenbank, Videos und Ratings, mein Pferd 'Sihirli' studieren. Ich wollte mit etwas Positivem anfangen, also sah ich mir ein Video von einem ihrer guten Rennen an. Beim Anblick ihrer Handicaps ist mir nämlich fast schlecht geworden. Handicap 39. Das wäre ja noch kein Problem gewesen, wenn die restlichen Teilnehmer auch in dieser Kategorie spielen würden. Doch der Favorit im Starterfeld hatte ein Rating von 95, womit man fast schon auf Gruppenebene ist!!

Also sollte ich dann irgendwann im Ziel auch ankommen, konnte ich mir noch ganz tolle Rennen mit Gruppentatstatus ansehen! Das war ein zweitägiges Festival mit dem Bosphorus Cup! Da reiste sogar Godolphin an!

Am Samstag waren die erste Abteilung unserer Damen-truppe dran und der Rest dann am Sonntag, außer Barbara GUENET aus Frankreich, die an beiden Tagen

geritten ist. Nach einer kurzen Sightseeingtour und einer langen Shoppingtour durch den Bazar mit Susanna am Samstagmorgen ging es dann auf die Rennbahn. Ich war schon vom Bazar fasziniert und wollte diesen gar nicht verlassen, aber als ich die Bahn sah war ich überwältigt. Darf ich hier bitte bleiben? Für immer?

Drei Bahnen auf einem Fleck! Gras, Synthetik und Sand! Ich ritt ein Rennen über 1500m auf Synthetik. Zum ersten Mal in meinem Leben! Beim Abgehen der Bahn, gefiel mir das Material sehr gut! Es eine Mischung aus Gummi und Textil, ganz fein geschnitzelt.

Im Jockeyzimmer gab es gratis Erfrischungen für uns und alle waren zuvorkommend! Im Paddock erblickte ich dann eine athletische dunkle Fuchsstute. 'Sihirli' spazierte mit einer rot-schwarz gestreiften Kapuze, passend zu meinem Dress. Die neun Rennen, die sie heuer schon lief, sah man ihr an. Dennoch war sie ruhig und im Aufgalopp ganz angenehm. Ihre Schritte schienen etwas lahm und kurz, aber vielleicht lag es daran, dass die Türken extrem weit vorne satteln.

An den Start gingen nur sechs Teilnehmer, da sich beim Hineingehen in die Boxen das Pferd von Azhar AL WARDI (Oman) verletzte. Meine Order war vorne mitzugehen, an zweiter Stelle

wäre optimal. Als wir abgesprungen sind, ließ ich die anderen das Tempo machen und ich positionierte mich so, dass ich nicht vorne all meine Kräfte aufbrauche. Ich ließ meine Stute ein ruhiges Rennen gehen. Im Finish war sie zäh und man musste sie lange überreden, damit sie in Schwung kam. In der Zielgerade gab ich alles! Nach einem starken Finish kamen wir als Dritte, eine Nasenlänge vom Zweiten ins Ziel geflogen! Ich glaubte sogar, den zweiten Platz erwischt zu haben. Wow! Wie das möglich war, ist mir bis heute ein Rätsel. Ich konnte mein Glück gar nicht fassen! Ich bekam sogar Lob von Susanna SANTESSON für diesen Ritt! Gewonnen hat Anna LUPINACCI/I mit dem Topfavoriten, vor Barbara GUENET/F.

Am Sonntag genossen wir Eliterennen als Zuseher, wurden mit verschiedensten Köstlichkeiten verwöhnt und feuerten unsere Mädchen an. Michelle BLUMENAUER/D gewann das FEAGENTRI-Rennen dicht vor Alice MILLS/GB. Highlight des Tages waren der Bosphorus Cup (Gr 2, Siegdotation 180.000 €), die International Malazgirt Trophy (Gr 1, Vollblutaraber) und Topkapi Trophy (Gr 2, Siegdotation 270.000 €).

Am Abend lud uns der türkische Jockey Club zu einer Bootsfahrt auf dem Bosphorus. Auf der einen Seite Europa



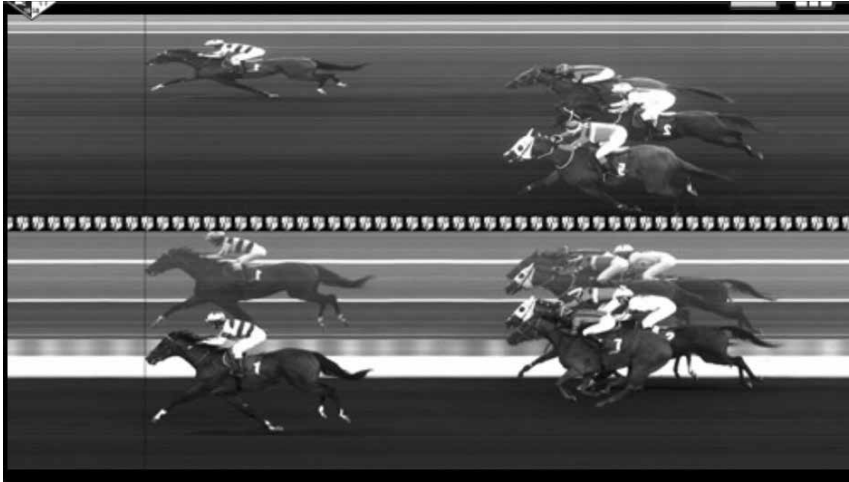
und auf der anderen Asien! Ein Traumblick, begleitet von tollem Essen und sogar einer Bauchtänzerin. Mit am Boot waren wichtige inter-

nationale Gäste, Trainer, Besitzer, Reiter sowie auch Organisatoren und Sponsoren. Unter anderem auch Dr. Marian SURDA, Direktor

der Rennbahn in Bratislava, mit dem ich ein paar Worte wechselte.

Mit diesem Programm verliehen die Organisatoren dem Festival den Feinschliff und machten ihn für mich unvergesslich. Der Rennsport in der Türkei ist etwas amerikanisch angehaucht, aber mit mehreren Rennbahnen und täglich Rennen, lebt er. Ich war wirklich erstaunt über die Qualität in diesem Land. Schade, dass es sehr strenge Regelungen gibt, die dieses Land von anderen etwas abkapseln.

Hana Juranková



Finish um den 2. Platz

FEGENTRI – Mannheim 28. September 2014, / 27. September 2014, Brünn

Mit Mannheim stand meine zweite Deutschlandreise bevor.

Auf der Vorstarterangabe am Donnerstag vor dem Rennen war ich auf einem Outsider namens 'Champions Time' (GAG 44) angegeben mit Mindestgewicht von 58kg. Als ich mir die Rennleistungen des „Champions“ ansah, wusste ich, dass ich übernatürliche Kräfte haben muss, damit ich meine achte Stelle, die ich nur um vier Punkte vor Alexandra BIHARI aus Ungarn inne hatte, halten zu können. Denn nur die ersten acht Mädchen der Weltmeisterschaft fliegen zum Finale nach Mautitius!

Am Freitag fiel der Druck etwas ab und ich war heilfroh

als ich auf der fixen Starterangabe auf einem besseren Pferd saß. „Funky Music“ hieß die „King's Best“-Tochter. Bei Durchsicht ihrer Karriere erkennt man einen deutlichen Abfall im Vergleich zu den Vorjahresleistungen. 2013 lief die Stute Ausgleich 3 in Deutschland, gegen „Ferdoussi“, der bei uns in Österreich Zweiter im Derby war. Heuer fand ein Trainerwechsel statt und „Funky“ lief auf Provinzbahnen. Dennoch wurde sie mit 50 Kilogramm GAG bewertet.

Ich freute mich nach Mannheim zu reisen, ich war nur etwas nervös den Samstag davor zu überleben. Ich hatte einen Ritt in Brünn angenommen. Trotz des heftigen Bahnprofils kam ich auf der

Bahn mit meinen Pferden immer gut zurecht und erzielte nette Ergebnisse. Caro STUMMER fuhr mit, da sie im gleichen Rennen für Herrn DEMELE geritten ist. Als wir ankamen, sahen wir aufgewühlte Jockeys und bleiche Gesichter. In den ersten zwei Rennen kam es zu fünf Stützen, inklusive Knochenbrüche. Somit sind Caro und ich die Bahn abgegangen um zu sehen, was da los war. Am Vortag dürfte es geregnet haben und der Boden ist glitschig geworden. Was bei 90 Grad-Winkel-Bögen nicht ideal ist. Als wir unsere Runde gingen, um uns die Bahn anzusehen, wurde ein Bumperrennen auf 3000m gestartet. Wir konnten live zusehen, wie es weitere drei Reiter aus



dem Sattel schleuderte. Die Resultate der Steeplechase-Rennen erspare ich Ihnen. Das Rennen vor uns war ein Sprintrennen für Zweijährige. Gott Sei Dank sprachen sich die Reiter ab und die ritten im Canter einmal herum. Die gleiche Taktik nahmen Caro und ich uns auch vor. Bevor ich in den Führing ging, gab ich meiner Mama noch einen Kuss, in der Hoffnung, dass es nicht der letzte meines Lebens sein wird.

Das Rennen ging über 1600m und ich nahm all meine Kraft zusammen, damit meine Stute „Zoraya Luna“ nicht mit mir ballern ging. Caro ritt ebenfalls einen Puller, doch auch sie konnte ihn halten. Wir ritten die äußersten Spuren, im gemäßigten Tempo. Ein Wunder, dass gerade im Amateurrennen keiner zu Sturz kam! In der Zielgerade angekommen, hatte ich nur ein Pferd vor mir. Geschockt davon, dass ich so lange überlebte, vergaß ich auf den Sieg. Dieser entging mir um eine halbe Länge. Caro kam gesund als Fünfte ins Ziel! Nichts wie weg hier! Ich musste noch meinen Flieger erwischen!

Nur der war zwei Stunden verspätet... Als ich auf Facebook das Posting von Alexandra Bihari gelesen habe, dass sie am Wiener Flughafen steckte, suchte ich sie auf und gemeinsam verging dann die Zeit schneller. Wir waren froh noch eine Maschine am gleichen Abend zu bekommen, da wegen der Nachtruhe am Frankfurter Flughafen nach 23 Uhr Betriebsschluss ist.

Beim Aussteigen aus dem Flugzeug sagte ich zu Alexandra, dass wir jetzt rennen müssen um einen Zug nach

Mannheim zu erwischen. Stellen Sie sich jetzt zwei kleine Mädchen mit doppelt so großen Koffern, wie sie es selbst sind, quer durch den größten Flughafen Europas mitten in der Nacht zu laufen. Sogar die Zugbegleiterin hatte Mitleid mit uns, als sie uns in dem Zug springen sah und verkaufte uns die Fahrkarten im Wagon ohne Aufschlag.

Als wir im Hotel in Mannheim ankamen, trafen wir die FEGENTRI-Herren bereit zum Ausgehen. Todmüde ließen wir die nächtliche Tour aus.

Am nächsten Tag wurden wir herzlich willkommen heißen auf der Rennbahn in Mannheim. Der Tag war ganz im Zeichen der FEGENTRI und gesponsert von BMW. Am Programm standen ein Damen-, ein Herren- und ein Jagdrennen der Weltmeisterschaftsserie. Wir gingen die Bahn ab und die deutschen Repräsentanten verrieten uns das Spezifische dort. Mannheim ist eine kleine Waldbahn, die mich an Lysa nad Labem in Tschechien erinnerte, wo wir letztes Jahr im Herbst ein tschechisch-österreichisches Rennen hatten.

Nach ein paar Fotos ging es dann auch schon in die Umkleide und auf die Waage.

Im Führing sah ich „Funky“ schon etwas nervös zappeln. Eine junge Frau kam zu mir und gab mir die Order von hinten zu gehen, sie auf dir Beine kommen lassen und dann auf das bisschen Speed vertrauen, dass sie hatte. Ihre Worte gaben mir keine große Hoffnung. Als ich bei der Startmaschine ankam, hatte ich statt einer braunen Stute eine schweißgebadete Irre unter meinem Hintern. „Funky“ beruhigte

sich ein wenig in der Startmaschine, als wir relativ lang drinnen standen. Die Bahn war schon ein bisschen kaputt von den vorherigen Rennen, somit blieb ich lieber gleich nach dem Start in der zweiten Spur. Ich sprang als letzte ab, unerwartet weit hinter dem Feld, da meine Trainerin mir sagte, dass meine Stute im Rennen pullen kann. Das Rennen über 1900m entwickelte sich als schnell und vom Pullen keine Spur. Wir mussten Boden gut machen und auf der gegenüberliegenden Seite zeigte „Funky“ Progress und ich verbesserte meine Position. In der Zielgeraden angekommen, ist das Feld noch einmal mit Speed abgesprungen und ich blieb in meinem Tempo. Gewonnen hat die Französin GUENET, die später auch im Jagdrennen siegreich war. Ich konnte noch Platz Sechs belegen und sicherte mir zwei Punkte. Leider zwei Punkte zu wenig um meinen achten Platz in der Wertung zu halten!

Somit habe ich mich irgendwie mit dieser Tatsache anfreunden müssen. Ich habe eine großartige Chance bekommen und kann dankbar dafür sein, was ich alles in diesem Jahr gesehen und erlebt habe. Mit diesem Motto genoss ich den Abend. Wir wurden vom Badischen Rennverein zum Abendessen mit Entertainment eingeladen. Der Abend war der Hammer! Der Entertainer á la Peter Alexander heizte uns richtig ein. Unsere FEGENTRI-Herren tanzten irgendwann auf den Tischen und der vollkommen verrückte Engländer Freddy TETT gab ein Duett mit dem Sänger!

Hana Juranková



FEGENTRI – Köln

12. Oktober 2014

Überraschend kam die Einladung nach Köln zum letzten Rennen, vor dem Finale in Mauritius. Aufgrund der wenigen Nennungen (zwei), war ich, nach den fixen Startern, Zweite auf der Warteliste für die Teilnahme. An diesem Wochenende war ebenfalls in Tschechien das große Rennfestival inklusive dem berühmten Großen Preis von Pardubitz. Ich war am Samstag in einem Flachrennen für Damen in Einsatz und am Sonntag, dem Großen Tag, hatte mein Papa zwei Starter auf Listenebene. Ich habe mit einem Ritt im FEGENTRI-Rennen gar nicht mehr gerechnet und mit der Weltmeisterschaft abgeschlossen. Am Donnerstag, dem Tag der Vorstarterangabe schaffte es Susanna SANTESSON 12 Pferde zusammenzukratzen! Zwei Mädchen der FEGENTRI sagten ab und somit kam ich zu meiner aller letzten Chance um ins Finale zu kommen!

Mein Los war diesmal sogar zweiter Favorit! „Organza“ hieß die achtjährige Stute aus dem Stall von Dragan ILIC, die mit einem Gewicht von 56kg eine gute Ausgangsposition hatte.

„Organza“ lief diesmal auch in ihrer Kategorie, einem Ausgleich IV über 2200 Meter.

Brigitte erwischte noch einen Sonntagmorgenflug und es hieß für mich „Augen zu und durch“!

Meine Rivalin, Alexandra BIHARI/H, hatte einen Vorsprung von nur zwei Punkten! Allerdings saß sie auch diesmal auf einem relativ guten Pferd. Aus den Rennvideos von „Organza“ konnte man entnehmen, dass sie gerne aus dem Vordertreffen geht, doch dann in der Zielgerade schwer vorwärtszubringen ist.

Nach der Ankunft in Köln Hauptbahnhof, hatte ich noch genug Zeit ein Frühstück in unserem Luxushotel zu genießen. Serviert auf einem Silbertablett, konnte ich meine Lieblingscroissants mit Nutella schlemmen. Wir wurden mit einem Minibus abgeholt und nach der Ankunft auf der Bahn, sahen wir uns alle gemeinsam das Geläuf an und hatten ein bisschen Zeit zum Plaudern.

Gleich im zweiten Rennen hieß es für uns „Aufsitzen“. „Organza“ war eine riesige dunkelbraune Stute. Jetzt kapierte ich, dass in Betracht unserer beiden Körpermassen, es schwierig werden könnte, diese Stute in Schwung zu bringen. „Organza“ war schon leicht verschwitzt, als es in den Aufgalopp ging. Meine Führerin warnte mich, dass sie sehr stark ist und auch im Rennen pullen kann. Ja, das ist genau das Richtige für Hana Jurankova...

Von ihrer Stärke zeigte sie mir nicht viel im Aufgalopp, als sie ihren Kopf nach links hängte und im Schne-

ckentempo zur Startmaschine galoppierte. Gut für mich, dachte ich, noch habe ich Kräfte gespart!

Meine Order war dieselbe, die „Organza“ schon aus ihren vorherigen Starts gewohnt war. In die Boxen ging meine Große ganz ruhig. Ich war vorbereitet auf ein langsames ruhiges Rennen, da die Distanz von 2200 Metern und die Teilnehmerzahl von nur neun Pferden eben dieses versprach.

Verhalten abgesprungen, hatten wir eine schöne Position. Diese konnten wir ungefähr 100 Meter halten, als plötzlich die Französin GUENET mit „Antonow“, der angeblich zum ersten Mal Scheuklappen trug, nach vorne ging und ein Hölentempo ansetzte. Das Rennen wurde derartig schnell, dass ich dachte, mit „Organza“ muss ich die alle, die da vorne brennen, am Ende noch einholen. Auf der gegenüberliegenden Seite, versuchte ich „Organza“ vorwärts zu bringen und ihr ein wenig Kontakt zu dem Vorderfeld zu verschaffen. Von unten kam keine Antwort, auch nachdem ich ihr mehrmals auf die Schulter klopfte. Kein Wunder bei den Minipeitschen, die, laut deutschem Rennreglement, Amateure im Rennen tragen müssen. OK, aber die Zielgerade hat 650 Meter, da geht noch was! „Organza“ konnte gar nicht Anschluss finden, der schwere Boden machte ihr zu schaffen. Obwohl der Trainer



sagte, der Boden wäre perfekt für sie, fehlte jeglicher Progress im Finish. Natürlich, war unser Rennverlauf nicht ideal, doch dass wir so versagen, hätte ich mir nicht gedacht. In der Zielgerade hatte ich meine Chance so knapp vor mir, als Alexandra mit ihrem unübersehbaren Schimmel vor mir war. Schade, dass ich wenigstens sie nicht einholen konnte!

Barbara GUENET konnte in der Zielgerade nur noch von

„Scataro“ mit Alice MILLS aus England einholt werden. Die beiden ersten waren insgesamt 25 Längen (!) vor dem Rest des Feldes. Das ganze Rennen war sehr auseinandergezogen, ich verlor ganze 37 Längen auf den Sieger. Alice landete ihren vierten Treffer in der WM und ist dicht an den Fersen der derzeit führenden Barbara.

Susanna empfing uns mit ihrem Freund Sami SAMU-

ELSSON beim Buffet im netten Rennbahnrestaurant und wir konnten von hier Zuseher des Gruppe-3-Preises des Winterfavoriten für zweijährige Pferde werden. Überraschend siegte hier Außen-seiter „Brisanto“ unter Martin SEIDL. Unter anderem lief an dem Tag auch der berühmte Schecke „Silvery Moon“, für den besonders viele Zuseher und Fans kamen!

Hana Juranková

H. H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship Ostende, 18. August 2014

Der ÖARV bekam im August wieder eine Einladung, eine Reiterin für den Sheika Fatima Cup zu entsenden. Diesmal durfte ich Österreich bei dem 12. Lauf der HH Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship in Belgien vertreten. Das Rennen war ein Teil des HH Sheikh Mansour Bin Zayed Al Nahyan Global Arabian Horse Flat Racing Festival und war mit einem Preisgeld von € 30.000 (Dh 147.000) dotiert. Es wurde in Ostende, einer Meetingsbahn ganz im Nord-Osten des Landes gelegen, veranstaltet. Das war mein zweiter Einsatz dieser Rennserie für weibliche Amateurrenner und Jockeys. 2013 durfte ich in Texas daran teilnehmen und wurde dann auch im Herbst, wie alle Teilnehmerinnen aller Läufe rund um die Welt, auch nach Abu Dhabi eingeladen, um dort

beim großen Finale dieser Serie mit zu fiebern.

Die Anreise erfolgte mit dem Flugzeug nach Brüssel, wo alle Reiterinnen in einem sehr noblen Hotel untergebracht waren. Ich teilte mir das Zimmer mit der deutschen Reiterin Michelle BLUMENAUER. Am nächsten Tag wurden alle acht Mädchen mit einem Shuttle Bus in das ca. 100 Kilometer entfernte Ostende gebracht. Die Rennbahn liegt direkt am Meer und war sehr gut besucht. Allgemein erinnerte das Areal hinter den Tribünen an einen Jahrmarkt. Es waren Bühnen und diverse Verkaufsstände aufgebaut.

Das Rennen führte über 1000 Meter auf der geraden Bahn. Als wir das Geläuf abgingen, fiel uns schon auf, dass egal wo man hinschaute, ein Hase über die Bahn flitzte. Bei genauerem Betrachten

stellten wir fest, dass auf der gesamten Rennbahn offenbar eine Kaninchenkolonie sesshaft war. Da der Grasboden durch und durch durchlöchert war, hatten die Kaninchen offenbar ein ausgeklügeltes Tunnelsystem gebaut. Sowas hatte ich bis dahin auch noch nicht gesehen...

Der Renntag umfasste vier Galopprennen, allesamt von Arabischen Vollblütern besetzt, und einige Trabrennen.

Ich ritt den größten Außen-seiter in dem achtköpfigen Starterfeld. Ein Pferd, das seit einem Jahr kein Rennen mehr gelaufen und davor immer auf der Steherdistanz im Einsatz war. Darauf abgestimmt war auch die Order des freundlichen belgischen Besitzertrainers. Er meinte, dass das Pferd vermutlich noch nicht fit ist und ihm die Distanz zu kurz sei. Aber er versicherte



mir auch, dass es ein ganz nettes Pferd ist, das schön zu reiten sei. „Na bitte, das ist doch wenigstens etwas,“ dachte ich mir. Nachdem es nach dem Aufgalopp schon zwei reiterlose Pferde gab, wusste ich den guten Charakter meines zarten Fuchses zu schätzen. Ich sah meine Aufgabe in diesem Rennen nicht darin eine möglichst gute Platzierung zu erreichen, sondern das Pferd nach der langen verletzungsbedingten Pause schonend wieder anzustarten. Nachdem wir lange vor der Startmaschine

kreisen mussten bis alle Pferde wieder eingefangen waren, entledigten sich dabei einige Exemplare erneut ihrer Reiterinnen. Ich strich meinen hübschen Partner immer wieder über den Mähnenkamm und sagte ihm, wie brav er sei.

Als dann endlich alle in Position gebracht waren, und sich die Türen der Startboxen öffneten, kam es wie schon befürchtet: Das Feld zog in rasanter Fahrt auf und davon und ich war auf weiter Flur Letzte und konnte den Anschluss kaum halten. Daran

sollte sich auch bis zum Ziel nicht viel ändern.

Gewonnen hat Lucía GELABERT BAUTISTA aus Spanien mit der Schimmelstute „Sheimah Qardabiyah“ die mit einem beachtlichen Schlussakkord das Rennen für sich entscheiden konnte. Ich habe mich sehr für die sympathische Spanierin gefreut und wir haben ihren Sieg im Anschluss, nicht ganz dem Rahmen dieser Veranstaltung entsprechend, bei Mc Donalds gefeiert!

Carolin Stummer

EUROPAMEISTERSCHAFT

29. August Budapest und 30. August Bratislava

Anfang des Jahres wurde ich vom Vereinsvorstand gefragt, ob ich Österreich bei der Europameisterschaft der weiblichen Amateure vertreten wolle. Natürlich habe ich sofort zugesagt, da ich schon sehnsüchtig auf diesen für mich erstmaligen Einsatz gewartet habe. Je öfter ich Freunden und Bekannten von meinem Vorhaben erzählte, wurde mir bewusst, dass das eigentlich ein ziemlich großes Ding ist. Das Wort EM in den Mund zu nehmen, hörte sich schon mächtig an. Ich habe mich akribisch darauf vorbereitet. Neben wirklich viel Sport, um in allen 4 auf zwei Tage verteilten Läufen gut bei Kondition zu sein, habe ich auch

die Rennvideos und Formen aller genannten Pferde studiert. So, jetzt kannte ich zwar das ganz Starterfeld in- und auswendig, doch wusste ich ja noch nicht, welche Pferde ich reiten würde. Die Losung der Pferde findet ja bekanntlich am Vorabend statt. Die EM bestand wie üblich aus zwei Läufen in Budapest und zwei Läufen in Bratislava. Der Renntag in Budapest wird immer extra dafür auf einen Samstag gelegt, damit die Reiterinnen am nächsten Tag in Bratislava reiten können. Freitagnachmittag machte ich mich mit „unserer“ Präsidentin Brigitte STÄRK und Katharina SCHÖFFAUER, die ebenfalls den Vorstand des ÖARV ver-

trat, auf den Weg nach Budapest. Ein erstes Kennenlernen der anderen Teilnehmerinnen fand in einem netten Rahmen im Tribünenkomplex der Budapester Rennbahn statt. Die Losung fand auch dort statt. Jede Teilnehmerin durfte ihr Glück (oder Unglück) selber ziehen. Aus einem großen Topf zogen wir kleine Bälle mit einer Nummer darauf. Gleich daneben war eine große Pinnwand aufgebaut auf der im Anschluss an jede Ziehung gleich die Reiterin dem gezogenen Pferd zugeordnet wurde. Der Moment, in dem man die Nummer auf dem Ball dem Pferdenamen zugeordnete, war natürlich besonders spannend. Im Bruchteil

einer Sekunde realisierte man ob man ein chancenreiches Pferd haben, oder ob man auf einem kompletten Außenseiter sitzen würde. Mein Losglück war durchwachsen und sah wie folgt aus: Am Samstag in Budapest sollten es im 1. Lauf „Love Story“ sein und im 2. Lauf „Tundertanc“. Keines der beiden Pferde zählte zum Kreis der Favoriten. Beide könnten aber bei guter Laune und mit etwas Glück eventuell platziert sein. In Bratislava hießen meine Pferde „Sadba“ und „Noxi Boy“. „Sadba“ war immerhin im Programm als dritte Favoritin erwähnt während „Noxi Boy“, mit dem ich praktisch einen Landsmann ritt, eher als Außenseiter galt. Die Favoritenpferde waren ganz klar zwischen der Britin Katy LYONS, meiner Zimmergenossin und späteren Gesamtsiegerin Dina HEGGUM aus Norwegen und der Schwedin Elin BOREN aufgeteilt. Bei allen anderen Teilnehmerinnen war das Losglück, ähnlich wie bei mir, eher durchwachsen. Im Anschluss an die Losung der Pferde stürzten sich einige Mädels auf das Buffet, andere mussten nach dem Blick auf die zu Reitenden Gewichte beim Salat bleiben. Ich gehörte zu den Glücklichen, die das Buffet in vollen Zügen genießen durften. Am nächsten Morgen stand Sightseeing in Budapest an. Budapest ist ja eine wirklich tolle Stadt die viel zu bieten hat, aber obwohl ich mich sehr bemüht habe dem Tourguide zu folgen, bin ich immer wieder abgeschweift und gedanklich schon auf dem Pferd gesessen. Zu einem anderen Zeitpunkt eine tolle Sache, aber

kurz vor so einem so aufregendem Tag hat es mich einfach nur auf die Rennbahn gezogen. Besonders gefreut habe ich mich auf das dritte Pferd, das ich an diesem Tag zusätzlich zu den beiden EM Läufen im Profirennen reiten durfte. Der wunderschöne Schimmel „Samool“ der von Samuel SOKOL trainiert wird und in Besitz des Stalles Aschacher steht, startete in einer Kategorie 5 Rennen über 1800 Meter auf Sand direkt zwischen den beiden EM Läufen. Es standen also fünf Rennen an drei Tagen auf meinem Programm. Und genau darauf hatte ich mich so gefreut. Ich habe nicht dem Umstand entgegengefiebert, dass ich gute Pferde reite, sondern dass ich fünf Rennen hintereinander reiten darf. Ich habe mir davon viel versprochen! Nämlich Routine sammeln!! – und ich wurde nicht enttäuscht! Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich mich schon fast wie ein Jockey gefühlt, denn ich habe aufgehört zu denken und bin einfach geritten. Der erste Lauf mit „Love Story“ über 1200 Meter auf der geraden Bahn war wenig erfolgreich. Ich landete auf Platz acht von elf Pferden. Ganz nettes Pferd, das von Attila FRIEBERT trainiert wird, das zwar das hohe Tempo zu Beginn mitgehen konnte aber dann im Einlauf stockte. Der Sieg ging an den Favoriten „Qba“ mit Katy LYONS aus Großbritannien vor „Xindi“ unter Melissa BOISGONTIER aus Frankreich und „Trnava“ unter der Schweizerin Yvonne DONZÉ.

Gleich im nächsten Rennen ging es mir mit dem 6-jährigen

„Samool“ schon wesentlich besser. Ich konnte ja im Vorjahr schon ein Rennen mit ihm in Bratislava gewinnen und wusste um ihn Bescheid. Die große Unbekannte war aber der Sandboden, auf dem er zum ersten Mal am Ablauf war. Gemäß Trainerorder setzte ich mich an die Spitze des 9-köpfigen Feldes und wurde kurz vor dem Ziel noch von einem Pferd mit gewaltigem Speed eingeholt. „Samool“ zog dennoch bis zum Schluss durch und ist ein gutes Rennen gelaufen. Gewonnen hat „Grand prairie“ unter Istvan KOZMA. Der Trainer war zufrieden, also war ich es auch! Dieser Ritt bedeutete mir besonders viel, denn es war kein arrangierter. Im Profirennen in Budapest 2. – wow!

Ehe ich zum Denken kam, saß ich schon auf dem nächsten Pferd. „Tundertanc“ war eine große braune Stute von der ich hörte, dass sie im Frühjahr und im Herbst gut läuft. Na gut, es war Hochsommer...

Das Rennen führte über 1600 Meter auf der Grasbahn. Trainer nicht gefunden, Order des Führers auf Grund von Sprachbarrieren nicht verstanden, also hab ich versucht nach Gefühl zu reiten und das Beste rauszuholen. Ich lag im Mittelfeld, und dort blieb ich auch. Eine Behinderung im Einlauf nahm meiner Stute dann jeglichen Schwung und wir kamen als sechste ins Ziel. Gewonnen hat „Swing“ mit Dina HEGGUM/N vor „Seherzade“ mit Melissa BOISGONTIER/F und „Mo vito“ unter Nadine FORDE/IRL.

Zwischenstand nach dem ersten Tag war also:





Frankreich/Melissa BOIS-GONTIER 50 Punkte, Großbritannien/Katy LYONS 36 Punkte, Norwegen/Dina HEGGUM 35 Punkte, Schweiz/Yvonne DONZÉ 33 Punkte, Ungarn/Fruszina KOVÁCS 24 Punkte, Slowakei/Ivona HLADIKOVÁ 17 Punkte, Deutschland/Lena MATTES 15 Punkte, TSCHECHIEN/Alena SICHOVÁ 12 Punkte, Österreich/Carolin STUMMER 11 Punkte, Schweden/Elin BORÉN 4 Punkte;

Am Abend stand ein Shuttlebus für uns bereit der uns nach Bratislava brachte, wo wir dann hundemüde ins Bett fielen. Ich war hoch zufrieden mit diesem Tag. Aus Punktesicht hätte ich etwas enttäuscht sein müssen, war ich aber nicht. Mein Ziel war es, das Beste rauszuholen und einfach zu reiten - gut zu reiten. Ich denke, das ist mir gelungen!

Hoch motiviert starteten die Mädels und ich, die sich übrigens alle gut verstanden, in den Tag. Die Stimmung war eine sehr angenehme und jede hat sich über den Erfolg der anderen gefreut. Beim Frühstück habe ich ihnen noch gezeigt wo man die Rennvideos vom Vortag, bzw. der Pferde, die sie heute reiten würden, ansehen kann. Der Anblick war etwas skurril, denn elf Mädchen saßen um einen Tisch und fieberten vor ihren Handys mit den Rennen mit.

Nach dem Frühstück stand wieder eine kleine Sightseingetour auf dem Programm. Wir besuchten einige sehr schöne Plätze in der Altstadt von Bratislava. Aber wieder ging es mir ähnlich wie am

Vortag – ich wollte eigentlich nur ehest möglich auf die Rennbahn. Während uns der Tourguide eigentlich interessantes Hintergrundwissen näher brachte, saß ich bereits gedanklich auf dem Pferd. Endlich an der Rennbahn angekommen, drehte ich mit den Mädels eine Runde auf der Grasbahn und wir begutachteten das Geläuf, das übrigens trotz des vielen Regens der Vortage gut war. Am Tag zuvor in Budapest war es sommerlich warm gewesen. In Bratislava dagegen mussten wir die Jacken auspacken aber, entgegen unseren Befürchtungen, regnete es nicht! Es war zwar bewölkt und düster und begann auch kurzzeitig zu tröpfeln, aber das Wetter ließ uns nicht im Stich. Als erstes Pferd durfte ich die 4-jährige Stute „Sadba“ reiten. Das Rennen war ein Kategorie vier Bewerb und führte über die Sprintdistanz von 1200 Metern. „Sadba“ reiste aus Tschechien an und wird von Hana VANOVA trainiert. Die Stute sollte ja laut Rennprogramm mit Chancen behaftet sein, zumindest wurde sie als drittes Pferd erwähnt. Schon nach der Auslosung hörte ich sowohl vom slowakischen als auch vom tschechischen Mädchen, dass das Pferd schwierig sei und ich vorsichtig sein solle. „Nervös, narrisch, ungebärdig, lässt sich im Maul nicht anfassen, schlägt mit dem Kopf,...“ und so ging die Liste weiter. „Na bumm“, dachte ich mir, „das muss ja ein Raubtier sein.“ Auch der Besitzer schärfte mir schon beim Sattel Abholen ein, dass ich aufpassen solle. Zügel immer lang lassen, Halsriemen hal-

ten, ...und so ging die Litanei von vorne los. Das war jetzt nicht unbedingt die Info, die man sich vor einem Rennen wünscht. „Sadba“ war aber wieder einmal ein Beweis dafür, dass man sich selbst ein Urteil bilden sollte, bevor man sich verrückt machen lässt. Offensichtlich hat die Chemie zwischen ihr und mir gestimmt. Sie war sichtlich aufgereggt aber brav und angenehm zu reiten. Schon nach dem Aufgalopp habe ich mir gedacht, dass die Stute bestimmt ein „Mädchenpferd“ ist. Und diese Vermutung bestätigte sich dann auch. Laut Order sollte ich mich nach dem Start an dritte oder vierte Stelle legen. Die Sprintdistanz war ihre Idealdistanz und so war die Order nicht schwer umzusetzen. Bis ausgangs des Schlussbogens konnte ich sie ruhig an dritter Stelle galoppieren lassen ehe sie sich anfassen ließ. Sie hatte keinen explosionsartigen Speed aber gab auch nicht nach und kämpfte hartnäckig. So wurschtelten wir uns die erste Hälfte der Einlaufgeraden dahin, ehe sie das führende Pferd an der Spitze des Feldes Kopf an Kopf stellte. Nicht nur bei „Sadba“ setzte das letzte Kräfte frei, sondern auch ich kämpfte auf den letzten Metern, als ob es um mein Leben ginge. In einem Herzschlagfinish schafften wir es im letzten Galoppesprung, das Rennen für uns zu entscheiden. Ich war in diesen Moment so stolz auf die Stute und mich, aber in genau diesem Moment schrie die Irin auf „Sheby jail“, mit der ich gerade so erbittert um den Sieg gekämpft hatte, lauthals: „YES!“ Ein wenig ir-

ritiert blickte ich zu ihr hinüber und sah sie auf ihrem Pferd jubeln. Mein ungläubiger, ja schon fassungsloser Blick beim Ausgaloppieren und Zurückkommen war bestimmt sehenswert. Als die Leute im Publikum aber dann zu klatschen begannen als ich zurückkam, konnte ich ein bisschen aufatmen. Und als mich der Besitzer des Pferdes freudestrahlend zur Siegerehrung begleitete, war ich erleichtert. Die Irin hatte sich geirrt! Platz drei ging an „Quity“ unter der Schwedin Elin Boren.

Im letzten der vier Läufe durfte ich „Noxi Boy“ reiten. Der hübsche 5-jährige Rappe steht ja bekanntlich im Besitz des österreichischen Stalles MSK Racing und wird von Sabrina KOLLER trainiert. Das Rennen war ein Kategorie drei Bewerb, führte über 1800 Meter und war mit einem starken Feld besetzt. „Noxi Boy“ zählte zu den Außenseitern. Die Order war, ihn passiv zu

reiten. Ich sollte mir nach dem Start einen Platz an den Rails suchen und dort seine Kräfte sparen, um dann zu schauen, wie weit ich komme. Mehr als Platz 10 konnte ich leider nicht rausholen. Das Geläuf war zu diesem Zeitpunkt auch schon mitgenommen und ich konnte spüren wie er sich damit plagte. Gewinnen konnte der hohe Favorit „Noem“ unter Elin Borén aus Schweden vor „Agromerace“ unter der späteren Gesamtsiegerin Dina Heggum und Platz drei ging an „Taurito“ der von der Schweizerin Yvonne Donzé geritten wurde.

Die Punkteverteilung sah also wie folgt aus: Der Gesamtsieg ging an Dina HEGGUM/N mit 74 Punkten (1 Sieg), 2. wurde Mélissa BOISGONTIER/F mit ebenfalls 74 Punkten (da sie keinen Sieg hatte). 3. Yvonne DONZÉ/CH - 59, 4. Elin BORÉN/S - 55, 5. Nadine FORDE/IRL - 54, 6. Katy LYONS/GB - 50, 7. Carolin

STUMMER/A - 43, 8. Fruzsina KOVÁCS/H - 29, 9. Lena Maria MATTES/D - 27, 10. Ivona HLADIKOVÁ/SK - 21, 11. Alena SICHOVÁ/CZ - 16

Nach einer wirklich stimmungsvollen Ehrung der Gesamtsiegerin bekam jede von uns Reiterinnen einen riesigen und wunderschönen Blumenstrauß überreicht. Der Ausklang dieses ereignisreichen Wochenendes war ein Abendessen, zu dem nicht nur wir Reiterinnen geladen waren, sondern auch diverse Funktionäre. Man tauschte sich über längst Vergangenes und Zukünftiges aus. Noch am selben Abend machte ich mich mit Brigitte STÄRK und Gabriela ELIAS auf den Heimweg. Es war ein tolles Wochenende, von dem ich nicht nur einen Sieg mit nach Hause nehmen, sondern reiterlich auch sehr profitieren konnte.

Vielen herzlichen Dank, dass ich daran teilnehmen durfte!

Carolin Stummer



Carolin Stummer siegt mit „Sadba“



Siegerehrung



DONAUPOKAL

5. Oktober 2014, Budapest

Am 5. Oktober 2014, fand der dritte Lauf des Donaupokals im Budapester Kincsem-Park statt. Zu diesem Termin gab es leider überall in unserer Region Rennen und somit musste sich der Vorstand des ÖARV schon Wochen vorher die Frage stellen, welche Reiter nach Ungarn geschickt werden.

Brigitte STÄRK rief mich an und ich musste zuerst den Ritt auf meinem geliebten „Starside“, im Besitz von Sissi FECHNER, im Magna Racino absagen. Ich kontaktierte den ungarischen Toptrainer RIBARSZKY, ob er einen Ritt für mich hätte. Da ich für ihn schon voriges Jahr geritten bin und sogar gewonnen habe, stand unserer Zusammenarbeit nichts im Weg. Ein paar Tage später war ich auf der Starterliste angegeben.

Unser Rennen war eines der vierten Kategorie und ging über 1600 Meter auf Gras. Eines der typischen Amateurrennen in Ungarn. Mein Pferd war diesmal eine dreijährige Stute namens „Lady Kate“. Der Trainer annoncierte schon, dass sie eines der besseren Pferde im Feld sein wird, aber als ich das Gewicht von 67 kg auf der Starterliste sah, haute es mich fast vom Hocker und dachte nur noch an eines: Blei! Ich wollte natürlich sofort wissen, warum die Kleine so viel Kilo tragen muss und suchte auf der ungarischen Website nach ihren Resultaten. Als Zweijährige

ist sie nicht gelaufen, gab dafür heuer mächtig Gas und sollte sich mit mir zum neunten Mal an den Start stellen. Mit Amazonen war sie bereits vertraut, da sie zweimal mit Mädchen im Sattel siegen konnte!

Super! Meine große Sorge war unser hohes Gewicht. Klarerweise auf den letzten Drücker, so wie ich bin, versuchte ich bei unserem Jockeydiener, Hansi SCHREIBER, eine dicke Bleidecke inklusive Blei aufzutreiben. Hansi konnte mir natürlich helfen. Jetzt durfte ich das ganze Zeug nach Ungarn schleppen, da ich mit dem Zug anreiste. Hoffentlich zahlt sich das aus, dachte ich!

In den Kincsem-Park kehre immer wieder gerne zurück. Gaby VONCZEM, die Präsidentin des ungarischen Amateurrenners, empfängt uns immer sehr herzlich mit kleinen Erfrischungen im Rennbahnrestaurant in der neubauten Tribüne und sorgt für tolle Fotos von uns aus dem Führring, Aufgalopp und der Zielgeraden!

Aufgrund der Renntage in Österreich, der Slowakei und in Ungarn, musste ich als Einzelkämpferin ins Rennen gehen, ebenso wie die Slowakin Pavlina PETRIKOVÁ. Die Punkte für die nicht teilnehmenden Reiter/innen wurden zwischen Österreich und der Slowakei geteilt.

„Lady“ war eine kleine ruhige dunkelbraune Stute. Ein

roter Pelz am Nasenriemen schmückte ihr hübsches Gesicht. Die Order lautete sich im Vordertreffen zu platzieren, je nachdem wie sich das Tempo entwickelt, auf der Lauer sein und nur die letzten 400 Meter andrücken.

Mit dem Gewicht musste ich vorsichtig agieren. In den Aufgalopp gingen wir als erstes Paar. In Ungarn muss man leider vor dem Rennen schon die ganze Distanz bis zur Startmaschine reiten. Hoffentlich wird meine Kleine nicht müde! Ich galoppierte so langsam wie möglich. „Lady“ war entzückend! Eines der bravsten Pferde, die ich je geritten bin!

Vor der Startmaschine war ein bisschen Trubel, denn die Starthelfer mussten zwölf Teilnehmer in die Boxen hineinführen, schieben, manche sogar hineinragen. Aber in Ungarn gibt es kein Pferd, das die Männer nicht hineinbekommen würden!

Nach dem Start wartete ich die Leader ab und platzierte mich so früh wie möglich an die Barriere. „Lady Lavender“ ließ sich nicht halten und marschierte mit Béla JUSZEL vorne davon. Sehr viele Reiter blieben in ihren Spuren und ritten so weit außen, dass ich mich in Ruhe innen an allen bis in die Zielgerade durchschmuggeln konnte.

Ich brachte „Lady“ langsam in Schwung und an der 300-Meter-Marke fingen wir bereits den Pacemaker ein. Wo blei-

ben denn alle? Als ich am Leader vorbei war, schaltete „Lady Kate“ erst richtig ein und wir konnten den anderen um ganze sechs Längen davonlaufen! Das hätte ich mir nie gedacht! „Lady Kate“

bescherte mir meinen vierten Sieg in Budapest! Zweiter wurde der nicht nominierte Denis RADKOV und Dritte Fruzsina KOVÁCS für Ungarn.

Bei der Siegerehrung wartete

auf mich eine Riesentrophäe. So ein „Aufwand“, den der ungarische Amateurclub für uns auf sich nahm! Sobald es bei uns in Ebreichsdorf kein Amateurrennen ist, wo sich der ÖARV engagiert, gibt es, außer einem feuchten Händedruck, gar nichts... Der vierjährige Sohn der Besitzerin, war sehr stolz und durfte meinen Pokal für das Siegerfoto halten. Als mir seine Mama erzählte, dass es sein Geburtstag war, machte ich ihnen eine Freude und schenkte ihnen den wunderschönen Pokal. Mir blieb ja noch ein schöner kleiner, die Erinnerungen und Fotos!

Hana Juranková



Hana Juranková siegt mit „Lady Kate“



DONAUPOKAL - 3. Lauf 19. Oktober 2014, Bratislava

Noch ganz berauscht von dem Sieg mit „Sepideh“ in Baden-Baden am Freitag, machten wir uns am Samstag noch einen schönen Tag auf der Auktion, ehe wir am späten Nachmittag Richtung Heimat aufbrachen. Ein paar Stunden Schlaf gingen sich noch aus, bevor ich am nächsten Morgen meine Renntasche für Bratislava packte. Es fand der dritte Lauf zum Donaupokal 2014 statt. Für diesen Länderkampf zwischen Ungarn, Slowakei und Österreich waren diesmal Andreas SCHORN und Hana JURANKOVÁ für Österreich nominiert. Ich ritt also nicht für die Wertung. Nach einem Sieg von Manu im 1. Lauf in Österreich auf Urgestein (außerhalb

der Wertung, aber die zweitplatzierte Hana holte die volle Punktezahl) und einem weiteren von Hana beim 2. Lauf in Ungarn auf „Lady Kate“, führte das österreichische Team mit 25,5 Punkten vor Ungarn mit 18 Punkten und der Slowakei mit 8,5 Punkten. Hana ritt die Schimmelstute „Dancing Melody“ die von Karel HEC trainiert wird und Andreas war auf dem aus Österreich anreisenden „Noxi Boy“ der von Sabrina KOLLER trainiert wird, angegeben. Ich durfte wieder den mir mittlerweile gut bekannten Schimmel „Samool“, der von Samuel SOKOL trainiert wird, reiten. Das Rennen war ein Kategorie 4 Rennen und führte über die Distanz von

1800 Metern. Es war für Andreas das erste Mal, dass er in Bratislava ritt, und wie sich das so gehört, sind wir die Bahn vorher gemeinsam abgegangen.

Hana's Pferd wurde im Programm als chancenreich erwähnt, „Noxi Boy“ zählte zu den Außenseitern und „Samool“ zu den Herausforderern. Ich konnte letztes Jahr den 3. Lauf zum Donaupokal mit ihm gewinnen und hatte vor, das zu wiederholen. Die Startmaschine ging auf und wie immer, gab es für „Samool“ kein Halten und er preschte trotz Startbox 10 an die Spitze. Hana positionierte sich mit ihrer Stute im vorderen Drittel des Pulks und Andreas schnappte sich die Rails und



befand sich im hinteren Drittel des 11-köpfigen Feldes. Ich versuchte das Tempo auf der Gegengeraden etwas zu drosseln, was mir aber nur mäßig gelang. Der Trainer hatte mich vor dem Rennen noch gewarnt, dass „Samool“ heute besonders übermütig und frisch sei. Er sollte recht behalten. Ich fühlte mich unterwegs wie ein Passagier der nicht viel ausrichten kann – Das Pferd hat einfach so viel Kraft! Mit viel Schwung bogen wir in unveränderter Formation in die Einlaufgerade ein, wo ich schon die Verfolger im Nacken spürte. Eisern und konzentriert versuchte ich, nicht ins Schleudern zu kom-

men, denn das passiert mir leider öfter, wenn ich im Endkampf die Führung habe und die Verfolger rechts und links auftauchen. Ich versuchte, mich auf das Pferd unter mir zu konzentrieren und ignorierte die rote Kappe und die Pferdenase die ich im Augenwinkel außen näher kommen sah. Auf den letzten hundert Metern spürte ich, wie unser Vorsprung zu schwinden drohte. Im Hinterkopf hatte ich wohl, dass es eng werden könnte, aber ich versuchte, mich nicht aus dem Konzept bringen zu lassen und stark und effektiv zu reiten. „Samool“ legte kurz vor dem Ziel aber noch einmal einen Gang zu und wir konn-

ten das Rennen gewinnen. So ein tolles Pferd!!! Noch nie hab ich mich beim Überqueren der Ziellinie einem Pferd so verbunden gefühlt.

Erst als ich mich beim Ausgaloppieren umdrehte, sah ich, dass Hana und „Dancing Melody“ die hartnäckigen Verfolger waren. Da ich ja nicht um die Punkte für den Donaupokal ritt, kassierte Hana die Punkte für den Sieg! Andreas hatte mit „Noxy Boy“ weniger Glück, denn er belegte den 10. Platz. Somit ging der Donaupokal zum 5. Mal in Folge an Österreich.

Zwei Siege in nur drei Tagen – ich war überwältigt! Nachdem mein Vater sich ja geweigert hatte, mich nach Baden-Baden zu begleiten, weil es ja „viel zu weit weg sei“, habe ich mich sehr gefreut, dass er bei meinem 6. Saisonsieg dabei war! Ich hoffe sehr, dass der Donaupokal, der immer wieder bei allen beteiligten Ländern so hohen Anklang findet, nächstes Jahr wieder ausgetragen wird!

Die Endwertung im Donaupokal 2014: 1. Österreich 36,5 Punkte, 2. Ungarn 26, 3. Slowakei 15,5



V.l.n.r.: Die Teams von Ungarn, Österreich und der Slowakei

Carolin Stummer

SAMORIN (SK) 21. September 2014

Am 21.9. wurde mir die Ehre zuteil, die Rennbahn auf der neuen Anlage in Samorin einzuweihen. Auf dem riesigen Areal, das für alle Sparten der Reiterei keine Wünsche offen lässt, wurden erstmals Galopprennen veranstaltet. Auf dieser ehemaligen Trai-

ningsbahn wurde im Frühjahr 2014 ein großes Freizeit- und Sportareal mit Schwerpunkt Pferdesport eröffnet. Zum ersten Mal fanden dort auf einer fast 1700 Meter langen Rennbahn im Elements Resort 5 Galopprennen statt. Da der Errichter dieser Anla-

ge eine namhafte Größe im internationalen Distanzsport und ein besonderer Fan des Arabischen Vollbluts ist, veranstaltete er auch ein Araberrennen, in dem ich zum Einsatz kam. Neben vier Rennen für Englische Vollblüter waren ursprünglich auch drei



Bewerbe für Araber geplant. Aber da in dem Einzugsgebiet der Rennbahn und in den angrenzenden Ländern seit vielen Jahren keine Araberrennen mehr veranstaltet wurden, fehlten schlichtweg die Pferde dafür und es waren viel zu wenige Nennungen für die ausgeschriebenen Araberrennen. Also schloss man alle drei Bewerbe zu einem Rennen zusammen, in dem es dann immerhin ein Starterfeld von sechs Pferden gab. Die riesige Anlage, die mich ein bisschen an unser Magna Racino erinnerte, liegt etwa 30 km östlich von Bratislava und ist mit dem Auto gut zu erreichen. Ich durfte einen der drei polnischen Gäste aus dem Trainingsquartier von Michal ROMANOWSKI reiten. Wieder waren es die Farben von Conny FRAISL die ich ja schon einige Male in Polen tragen durfte. Conny selbst ritt den Stallgefährten „Ouzbeks du Pansier“ und mein hübscher Araberhengst hieß „Adding“. Das dritte Pferd mit dem sie anreisten war „Polis“ der von Peter HODAN geritten wurde. An dem Rennen nahm nur ein slowakisches Pferd teil, eines reiste aus Kroatien an und ein weiteres war von dem österreichischen Trainer Stefan BIGUS vorbereitet worden.

Die drei Pferde von Michal Romanowski wurden als Erster, Zweiter und Dritter getippt. Die anderen Teilnehmer waren teils Debütanten oder waren schon Jahre keine Rennen mehr gelaufen. Also war es sehr wahrscheinlich, dass sich die drei polnischen Pferde das Rennen untereinander ausmachen würden. Wer allerdings stärker einzuschät-

zen war, wusste niemand, auch weil die Pferde erstmals auf Sandboden zum Einsatz kamen. Der Boden dort ist jedoch kein Sandboden wie er für eine Rennbahn typisch ist, sondern ein Sand/Vlies-Gemisch wie er sich im Reitsport sehr bewährt hat. Das Araberrennen war das Hauptrennen des Tages und auch gut dotiert. Alle Rennen wurden mit der Flagge gestartet, die Bahn hat einen Linkskurs.

Die Waage bzw. Jockeyumkleide war in einer Reithalle untergebracht und der Führer wurde auf einem Außenreitplatz „aufgebaut“. Man konnte deutlich erkennen, dass das Areal nicht für Pferderennen ausgelegt war, jedoch war alles da und sehr gut organisiert!

Das Rennen führte über 1800 Meter und geplant war, dass Conny mit ihrem Pferd die Führung übernimmt, und ich mich dahinter setzen soll ohne sie während der Distanz zu stören und das dritte polnische Pferd sollte bei mir bleiben. Der Plan war gut, aber den hatten wir ohne die restlichen drei Teilnehmer gemacht. Sobald sich die Flagge senkte, preschten die anderen drei Pferde an die Spitze und legten ein irre hohes Tempo vor. Conny's Pferd, das normalerweise nach dem Start kaum zu bändigen ist weil es so pullt, kam nicht zum Pullen und mein „Adding“ und „Polis“, der mich mit Peter Hodan getreu der Order begleitete, hatten Mühe nachzukommen. Wir behielten die Nerven, da wir ja um die Überlegenheit unserer Pferde wussten und ließen die Anderen ziehen. Nach der

halben Distanz kam es, wie es kommen musste und die führenden Pferde konnten ihr Tempo nicht halten und fielen schlagartig zurück. Wir bahnten uns unseren Weg an ihnen vorbei und formierten uns in geplanter Reihenfolge. Im Schlussbogen ließ ich meinen 9-jährigen Professor unter mir noch einmal ein wenig zurückfallen, da er danach verlangte, ehe wir uns für den Angriff rüsteten. Conny's Schimmel konnte nicht mehr so recht beschleunigen und „Polis“ und „Adding“ kämpften um den Sieg. Lange Zeit hatte „Polis“ die Führung aber ich hatte über die ganze Einlaufgerade das Gefühl, dass wir es noch rechtzeitig schaffen könnten. Kurz vor dem Ziel übernahm „Adding“ schließlich die Führung und konnte noch sicher gewinnen.

„WOW“ – mehr schoss mir nach dem Überqueren der Ziellinie nicht durch den Kopf.

Die Siegerehrung wurde riesengroß aufgezo-gen. Ich wurde gefeiert als hätte ich das Derby gewonnen. Es waren Gäste bzw. Sponsoren aus den Emiraten da, die „Adding“ eine prunkvolle Paradedecke überwarfen und Michal und mir die Ehrenpreise übergaben. Kamerateams machten Interviews, vor denen ich mich erfolglos zu drücken versuchte und es wurden jede Menge Fotos gemacht.

Ich habe mich nicht nur riesig gefreut, dass ich gerade mein 11. Rennen gewonnen hatte, sondern dass ich für Conny gewinnen konnte. Sie hat mich nämlich vor zwei Jahren drei Mal in Polen auf ihren Pferden mit guten Chancen reiten lassen, teilweise



sogar im Profirennen, weil sie mitbekommen hat, wie schwer es in Österreich ist, an Ritte zu kommen und dadurch besser und routinierter zu werden. Danke Conny!!!

Carolin Stummer

Baden-Baden

17. Oktober 2014

PFUND (S) SATTEL 35/14

Um 2:30 in der Nacht riss mich das schrille Klingeln meines Weckers aus dem Schlaf. Schnell machte ich mich fertig, schnappte die gepackten Taschen und schon ging es los. Begleitet von meinem Freund Dzhevdzhet und meiner Schwester Bab-si, die sich beide den Freitag frei nehmen konnten, brachen wir auf in Richtung Baden-Baden. Dort fand das alljährliche Herbstmeeting statt. Neben der Herbstauktion, die einen Katalog mit rund 200 Pferden umfasste, standen auch zwei Renntage auf dem Programm. Freitag und Sonntag wurden Rennen abgehalten und Freitagabend und Samstag fand die Auktion statt. Freitag stand, neben einigen gut dotierten Bewerbungen wie dem BBAG Auktionsrennen für 2-jährige Pferde das mit 200.000 € Gesamtdotation ausgeschrieben war, auch ein Amateurrennen auf dem Programm. Es war ein Ausgleich 4 Rennen, das über 1400 Meter führte und mit 17 Startern gut besetzt war. Trainer Werner GLANZ engagierte mich für die 5-jährige Stute „Sepideh“. Die Stute steht im Besitz des Galopp Club Süd-

deutschland, einem Syndikat zu dem über 70 Personen zählen. Ich glaube, ich muss nicht weiter erwähnen wie sehr ich aus dem Häuschen war, als ich gefragt wurde, ob ich in Baden-Baden reiten will!!!!

Wir kamen also Freitagvormittag, nach ca. 8 Stunden Autofahrt, die Dzhevdzhet alleine durchgefahren war, in Baden-Baden an. An dieser Stelle ist ein kleiner Dank längst überfällig: Danke Dzopper, dass du mich zu fast allen Rennen begleitest und mich auch fast immer zu den Rennen kutschierst!

Nachdem wir uns ein bisschen im Auktionsgelände umschauten, ging es auch schon auf die Rennbahn wo ich mich bald ins Jockeyzimmer begab. Werner Glanz gab mir im Führing die Order die Stute, wenn möglich, an dritter oder vierter Stelle zu positionieren. Schon nach den ersten Galoppsprüngen beim Aufgalopp spürte ich wie das Geläuf, das vom vielen Regen der Vortage durchnässt war, an den Beinen der zarten Stute zog. Als sich die Startboxen öffneten, verlief alles nach Plan. Trotz

der vielen Starter konnte ich die startsschnelle Stute an dritter Stelle galoppieren lassen. An der Spitze des Feldes war mit einigen Längen Abstand ein Pferd, das richtig Tempo machte und so zog das Feld in rasanter Fahrt in den Schlussbogen. Mitte der Distanz machte ich mir ein bisschen Sorgen. Ich spürte wie der kleinen Stute der tiefe Boden und das hohe Tempo zu schaffen machten und ich hatte das Gefühl, dass sie müde wurde. Die einzige Chance sie wieder auf die Beine zu bekommen sah ich darin, ihr eine kurze „Pause“ zu gönnen. Ich legte die Hände auf ihren Hals und ließ sie bis zur 500 Meter Marke ein wenig ausruhen. Plötzlich spürte ich wieder Zug auf den Zügeln und die Stute war wieder voll da! Noch immer an dritter Stelle liegend, rüsteten wir uns für den Angriff. In der Einlaufgeraden angekommen, musste sich der Pacemaker unter Silvia PATTINSON bald geschlagen geben und so galoppierten „Albarado“ unter Lena MATTES und „Sepideh“ Kopf an Kopf. Die kleine Stute mit dem großen Herzen kämpfte mit angelegten Ohren unerbittlich um den

Sieg und hatte schlussendlich den längeren Atem. Ich konnte gar nicht fassen was da gerade passierte. Als ich zum Ab-satteln geführt wurde, kamen mir schon viele der Mitbesitzer der Stute strahlend entgegen. Da etliche Aktive des

österreichischen Rennsports, die auch wegen der Auktion nach Baden-Baden reisten, anwesend waren, sah ich in so viele bekannte Gesichter die sich mit mir freuten. Ich konnte die Freudentränen nicht mehr zurückhalten. Es

waren ca. 20 Mitbesitzer der Stute anwesend und denen ging es ähnlich wie mir, denn auch für sie war ein Sieg in Baden-Baden etwas ganz besonderes. Auch die Siegerehrung war sehr berührend, da es der letzte Start der Stute für den Galoppclub Süddeutschland. Sie wurde schon vor dem Rennen verkauft.

Dieser Sieg war einer der bedeutendsten in meiner bisherigen Laufbahn als Amateurrenreiterin. Es hat mich besonders gefreut, dass ich die Erwartungen des Trainers und der Besitzer erfüllen konnte.

Carolin Stummer



Siegerehrung nach dem Sieg mit „Sepideh“

Maisons-Laffitte 4. November 2014

Zu diesem Ritt sollte die Anreise etwas schwieriger werden als gedacht.

Ich durfte die Stute „Lady's Day“, die von Werner GLANZ in München trainiert wird und in Besitz des Stalles Darius Racing ist, in Maisons-Laffitte in einem Amateurrennen reiten. Nicht nur, dass es genial ist in Frankreich reiten zu dürfen und dann gleich so eine gute Stute! Ich hatte bisher schon zwei Mal die Gelegenheit für meinen Trainer, Gerard MARTIN, in Frankreich in den Sattel zu steigen und war jedes Mal von der Klasse des Rennsports, den ich dort erleben durfte, begeistert. Also man kann sich leicht ausmalen wie sehr ich mich über diesen Ritt gefreut habe. Einziger Haken an der Sache

war, dass das Rennen unter der Woche an einem Dienstag stattfand. Da arbeiten Lehrer ja für gewöhnlich, wenn nicht gerade Ferien sind. Nachdem ich aber eine geniale Direktorin und so liebe Arbeitskollegen habe, die mich freigespielt haben, konnte ich den Ritt annehmen. Danke euch dafür – ihr seid die Besten!!! Außerdem haben mir die Kinder meiner Klasse die Daumen gedrückt – was sollte da noch schief gehen!

Mit dem Flieger ging es also um 6.00h in der Früh nach Paris, wo ich dann für die Weiterreise auf die ca. 40 Km entfernte Rennbahn Maisons-Laffitte auf ein Taxi zurückgreifen musste, da die Öffi's streikten. Das hatte aber auch zur Folge, dass auf

den Straßen die Hölle los war. Schon nach wenigen Metern rollten wir nur mehr. Aber ich hatte ja Zeit! War ja erst 9 Uhr. Zwei Stunden später saß ich noch immer im Taxi und wurde schon etwas nervös. Immer in telefonischem Kontakt mit dem Trainer, der versuchte mich von Deutschland aus zu beruhigen. Das Rennen war das erste Rennen des Tages und wurde um 12:15 gestartet. 11:30 und noch keine Rennbahn in Sicht. Kurz vor der kompletten Verzweiflung erreichte das Taxi, in dem ich saß, dann endlich die Rennbahn. Ich sprang in die Dress, auf die Waage und dann ging es schon in den Führring. Ich hatte nicht einmal die Gelegenheit vor die Tribüne zu gehen und mir wenigstens die Einlaufgerade anzusehen.





Die deutsche Reiterin Berit WEBER war dann im Führring noch so lieb und hat versucht mir zu erklären, woran ich mich orientieren kann. Das schwierige an diesem Rennen war nämlich der Umstand, dass die Distanz von 2000 Metern auf der geraden Bahn gelaufen wurde. Später hörte ich, dass dieses Rennen überhaupt das allererste Amateurrennen über die Steherdistanz auf der geraden Bahn war, das in Frankreich ausgetragen wurde.

Es gab auch keinen typischen Rundkurs dessen Einlaufgerade in die gerade Bahn mündet und an dem ich mich hätte orientieren können. Nachdem die Bahn vier verschiedene Strecken hat, deren Linienführung ich nicht durchschaut habe, gibt es auch vier verschiedene Zielpfosten. Daher gibt es auch keine typischen Tafeln vor dem Ziel mit Meterangaben wie weit es noch bis zum Ziel ist. Ohne das Geläuf vorher abgegangen zu sein, fühlte ich mich verloren. Beim Aufgalopp versuchte ich mich noch zu orientieren, aber ich war damit beschäftigt die Stute davon zu überzeugen einen gemütlichen Aufgalopp zu gehen, wir mussten ja schließlich die gesamte Distanz aufgaloppieren. Das einzige was ich wusste war, dass unser Ziel das letzte war und irgendwo nach der Haupttribüne sein sollte. Die Boxen

gingen auf und die rahmige Stute sprang gut ab. Ich ging an dritter Stelle und versuchte sie hinter einem Pferd zu verstecken. Im Bummeltempo galoppierte das 10-köpfige Starterfeld dahin. Spätestens jetzt merkte ich, dass ich in all der Hektik keine Handschuhe mitgenommen hatte. Die Stute schwitzte, die Zügel rutschten und sie pullte. – Keine gute Kombination! So ging es die ersten paar hundert Meter dahin. Der Plan war, mit ihr relativ weit vorne zu gehen und wenn kein Tempo da war, die Führung zu übernehmen. Und das war der Fall. Also nahm ich sie ein wenig heraus und ging an die Spitze. Dort fühlte sie sich richtig gut an und es wäre Zeit gewesen sie ein wenig gehen zu lassen. Es fiel mir aber schwer mich zu orientieren und das langsame Tempo machte es mir nicht gerade leichter. Ich wusste einfach nicht wo wir sind. Sind es noch 1000 Meter oder 800 oder überhaupt nur mehr 400 Meter bis zum Ziel....? Keine Ahnung! Ich traute mich nicht sie mehr zu schicken, immer mit dem Gedanken im Hinterkopf, dass es vielleicht viel zu früh sei. Ich hätte meinem Gefühl vertrauen sollen und sie zu diesem Zeitpunkt einfach ein bisschen aus der Hand galoppieren lassen sollen. Stattdessen zögerte ich, weil ich befürchtete zu früh dran

zu sein, sodass sie dann zum Schluss schwach wird. Noch immer an der Spitze des Feldes, konnte ich mich auch nicht an den anderen Pferden bzw. Reiterinnen orientieren, da sie ja hinter mir waren. Immer wieder versuchte ich nach hinten zu schielen, um festzustellen, wie die Pferde gehen und ob da hinter mir schon geritten wird. Viel zu abrupt begann ich dann die Stute vorwärts zu reiten, weil die Gegner schon angeflogen kamen. Ich wusste, dass die Stute Zeit braucht um in Schwung zu kommen, die hatten wir jetzt aber leider nicht mehr. Der spätere Sieger zog mit mir gleich und ich spürte, dass „Lady's Day“ einfach noch Zeit braucht, um auf die Füße zu kommen. Doch leider war das Ziel schon da. Kurzen Hals geschlagen zu werden, das tat dann schon weh. Vor allem wusste ich ja genau, dass ich das Rennen nur verloren hatte, weil ich die Distanz bis zum Ziel nicht einschätzen konnte. Schade, aber jetzt bin ich um eine Erfahrung reicher. Und nachdem der erste Ärger verflogen war, konnte ich mich auch über den zweiten Platz freuen. Ich bin Werner Glanz unglaublich dankbar für das Vertrauen, das er in mich gesetzt hat, auch wenn ich diesmal nicht mit meiner Leistung zufrieden war! Danke!

Carolin Stummer

Amateurrennen in Frankreich

Am 5. Mai trat ich meinen Job als Assistenztierärztin in einer Klinik in Chantilly an. Die Hoffnungen und die Vorfreude waren groß, besonders weil ich mir

natürlich erhoffte einen schönen Stall zu finden bei dem ich morgens ausreiten konnte und vielleicht auch den einen oder anderen Ritt zu ergattern.

Anfangs ritt ich täglich ein Lot bei dem spanischen Trainer Carlos LAFFON-PARIAS, der 2012 mit der Stute „Solemia“ den Arc gewonnen hatte.

Nach ca. einem Monat wechselte ich dann zum Stall des französischen Trainers Mikel DELZANGLES.

Er trainiert in etwa 100 Pferde und hat bereits etliche Erfolge vorzuweisen. Beispielsweise hat er 2012 den Melbourne Cup mit dem Pferd „Dunaden“ gewonnen.

Ich fühlte mich sofort zu Hause in seinem Stall und genoss besonders die Tatsache, dass hier ca. 5 Tage die Woche das erste Lot ein Grasgalopp ist.

Was soll ich sagen, mein Amateurherz schlug so hoch das es tageweise sogar fast aus meinem Hals heraus hüpfte als ich bei leichtem Nebel und aufgehender Sonne gemeinsam mit 35(!!!) anderen Pferden über die unendlichen Weiten der Grasgeraden in Chantilly galoppierte und mir dachte: SO muss das Paradies ausschauen!!

Soweit zum positiven Teil meines Frankreich Aufenthaltes.

Der negative Teil: Rennen reiten.

Die aktuelle Situation im französischen Rennsport: entweder du reitest bei einem Trainer der oft Pferde ins Amateurrennen gibt und das sind gar nicht so viele Trainer. Bei den Trainern die viele Starter haben gibt es auch viele Amateure die in der Arbeit reiten und hier gibt es einen erbitterten Kampf auf Leben und Tod um Ritte. Viele Trainer haben zwar 100 Pferde aber nur Zweijährige und ZU gute ältere Pferde. Die Handikaper die in den Amateurrennen laufen stehen öfters bei kleineren Trainern.

Die zweite Möglichkeit ist es sich als Amateur einen Manager zu bezahlen. Ja richtig gelesen BEZAHLEN! Viele

Jockey-Manager „arbeiten“ auch für Amateure!

Eine dritte Möglichkeit regelmäßig in Frankreich an Ritte zu kommen gibt es nicht. Selbst wenn man Besitzer oder Trainer selbst anruft, ruft danach ein Manager an und setzt dich wieder runter vom Pferd. Und falls jemand glaubt Neid und Missgunst würden hierzulande zelebriert werden der ist noch nie tiefer in den französischen Amateursport involviert gewesen!

Trotz alle dem hatte ich es geschafft den einen oder anderen Ritt zu ergattern, aber nur weil die Besitzer MICH anriefen.

Noch dazu bin ich in den zwei wichtigsten und prestigeträchtigsten Amateurrennen geritten, was mich wieder etwas entschädigt.

Eines davon war am 15. Juni der „Prix de la Reine Marie-Amelie“. Dieses Rennen ist nur für Damen und findet am Tag des „Prix des Dianes“ in Chantilly statt. Man kann sich nicht vorstellen was an diesem Tag auf der Rennbahn los ist! Es ist vergleichbar mit dem Arc –Tag. Und jeder weibliche Amateur würde so ziemlich alles dafür geben in diesem Rennen mit zureiten.

Dieses Jahr war beschlossen worden, das wichtigste Rennen der französischen Amateurdamen in das Programm der FEGENTRI aufzunehmen, was beinahe einen französischen Amateur-Bürgerkrieg auslöste! Nach diversen Kämpfen und Unterschriftenaktionen wurde beschlossen das „nur“ 6 FEGENTRI-Reiterinnen eingeladen wurden und der Rest der Starter durfte von den französischen Reiterinnen besetzt werden.

Auf der internationalen Seite der FEGENTRI wurden 6 Reiterinnen eingeladen und es hieß natürlich wie immer, dass die Ritte „SELBSTVERSTÄNDLICH AUSGELOST“ werden.

Auf der anderen Seite waren die Trainer die ganz einfach die offizielle Ausschreibung des Rennens durchlasen, in dem von einer Auslosung nie die Rede war und so ritten alle französischen Reiterinnen ganz normal für ihren Trainer, die meisten ritten sogar exakt das gleiche Pferd das sie in dem Jahr zuvor in diesem Rennen geritten hatten.

Ich bekam einen Anruf vom Trainer Mario HOFER (das allein zog mir schon etwas die Schuhe aus!!), der die Informationen beider Seiten hatte und mich fragte ob ich für ihn reiten wollte. Natürlich sagte ich sofort zu.

Das Rennen war ein sehr, sehr hochwertiger Bewerb über 2000m. Für den Sieger gab es ganze 28.000 Euro!! Die Pferde am Start kamen aus Listen-und teilweise sogar Grupperennen.

Der Ehrengast an diesem Renntag war niemand geringerer als die Schauspielerin Kate WINSLET, die genau ein Auto vor mir auf der Rennbahn ankam.

Und nochmal: es war der reine WAHNSINN an diesem Tag zu reiten! Alleine schon im Führung all die Menschenmassen zu sehen, die atemberaubend schöne Grasbahn entlang zu galoppieren, all dies werde ich niemals vergessen.

Mein Partner in diesem Bewerb hieß „Theo Danon“ und war ein wunderschöner brauner Hengst mit einer großen weißen Blesse und einer sü-





Ben weißen Nase. Sein Besitzer Guido SCHMITT ist ein guter Freund von mir und kein Unbekannter in Österreich.

Ich canterte als Letzte zum Start weil „Theo“ ein starker Puller war. Und das war bei Gott keine Untertreibung. Er schaltete wirklich beim ersten Galoppsprung all seinen Power an. Doch man spürte sofort, dass dieses Pferd kein stupider Puller war sondern einfach KLASSE und einen gewaltigen MOTOR hatte.

Meine Rittorder war mich sofort an die Spitze zu setzen da „Theo“ nicht gerne mit sich diskutieren ließ. Wir erwischten einen guten Start und hatten gleich die erste Position inne. Leider hingte „Theo“ sehr stark nach links außen, was noch gut ging solange ich ihn festhielt. Leider kam schon sehr früh ein anderes Pferd bis zu unserem Sattel und machte mächtig Druck auf „Theo“. Ich musste zu früh losreiten und weil „Theo“ dadurch noch etwas mehr zu hängen anfang trug es uns recht weit in die Mitte der Bahn. „New Outlook“ mit der französischen FEGENTRI-Reiterin Barbara GUENET im Sattel schlüpfte innen durch und kam überlegen zum Sieg. Der zweite und dritte Platz gingen ebenfalls recht eindeutig an französische Reiterinnen. Ich kämpfte etwas hinter den ersten drei Pferden gemeinsam mit zwei anderen Pferden bis zur Linie. Ich glaube ich kann sagen das „Theo“ das qualitativ beste Pferd war das ich je in einem Rennen geritten bin. Er hatte Klasse und kämpfte bis zur Linie wo uns nur eine halbe Länge vom vierten Platz trennte aber wir hatten trotzdem noch 1400 Euro verdient.

Es gab nicht die geringste Überraschung in diesem Rennen. Jedes Pferd hatte ge-

nau die Platzierung erlaufen die ihm laut Rennprogramm und Wettquoten voraus gesagt worden war und so auch „Theo“ und ich.

Danke an Mario Hofer und Guido Schmitt für dieses Erlebnis!

Der nächste Ritt der mir ewig in Erinnerung bleiben wird war in Longchamp. Am 20. September durfte ich auf der „Arc-Bahn“ im einzigen Amazonen Rennen im ganzen Jahr reiten. Diesmal stieg ich für einen französischen Trainer in den Sattel, nämlich für meine Chefin die eine passionierte Besitzertrainerin war. Ihr Pferd „Moonyr“ war ein 5-jähriger Hengst der 3-jährig auf Gruppenebene gelaufen war sich dann allerdings zwei sehr schwere Verletzungen zugezogen hatte und ein Jahr pausiert hatte.

Nun war er 5-jährig wieder auf die Rennbahn zurück gekommen und zeigte sich allerdings sehr nervös und fast schon etwas panisch. Er war sehr schwierig vor dem Start und pullte stark im Rennen. Das Amateurrennen sollte seine Lebensgeister wieder etwas wecken und schauen ob er noch Lust zum Laufen hatte.

Die Strecke führte über 2000m und nachdem ich dachte, dass es keine schönere Bahn als Chantilly gibt wurde ich in Longchamp eines besseren belehrt. Die Bahn ist einfach die Perfektion!

Insgesamt waren 11 Pferde am Ablauf und „Moonyr“ gehörte auf Grund seiner langen Pause natürlich zu den Außenseitern. Er hatte auch absolut keine reelle Chance gegen diese Gegner aber meine Chefin wollte mir mit diesem Ritt einen Gefallen machen und das nahm ich

natürlich gerne an.

Im Führring war „Moonyr“ sehr nervös und schwitze literweise. Beim Aufgalopp beruhigte er sich dann und war wirklich wie ein Lämmchen. Leider hatte ich die Starbox mit der Nummer 8, was nicht wirklich ideal ist in Longchamp. Es ist eine technisch sehr schwierig zu reitende Bahn. Ich erwischte einen guten Start kam aber leider nicht an die Innenbahn. Eigentlich erwartete ich das „Moonyr“ pullen würde, tat er aber nicht. Er galoppierte entspannt dahin aber ich schaffte es leider nicht eine bessere Position zu ergattern. Also mussten wir den gesamten Bogen in der dritten Spur bewältigen. Als wir auf die Zielgerade bogen schaltete „Moonyr“ einen Gang hinauf und zeigte, dass er noch ein Kämpferherz hatte. Ich genoss die letzten 500m wie schon lange nicht mehr. Wir galoppierten als Siebte über die Ziellinie und alle waren zufrieden. „Moonyr“ hatte sich das erste Mal nach seiner Pause wieder gut präsentiert. Der Sieger hieß „Royal Talisman“ mit Melanie PLAT im Sattel. Er war vom Start weg mit ca. 10 Längen in Führung gegangen und hatte bis ins Ziel gepullt. Sein Sieg war wirklich beeindruckend überlegen gewesen.

Nach dem Rennen wurden alle Reiterinnen vom französischen Amateurrenreiterverein auf der Bahn zum Mittagessen eingeladen. Es war ein gemütliches Zusammensitzen und wir genossen die warme Septembersonne.

Meine restlichen Ritte in Frankreich waren in Amiens, Compiègne und Nancy. Alles kleine Bahnen und alles sehr un-

spektakulär. Ich war jedes Mal mit krassen Außenseitern unplatziert, einmal sogar so weit Letzte das ich dachte mein Pferd wird durchs Ziel traben.

Alles in allem war es eine wunderschöne Erfahrung auch mal in Frankreich öfters in den Sattel zu steigen. Aber dort gute Ritte zu bekom-

men ist wie gesagt mehr als schwierig. Trotzdem war es alleine schon schön auf so vielen verschiedenen Bahnen zu reiten. Verschieden Bahnen, Rechtskurs, Linkskurs, 1200m, 2800m,.....In Frankreich ist echt für jeden was dabei. Der Rennsport dort ist einfach noch am Leben und

funktioniert! Für mich persönlich ist es DAS Rennsportland.

Gerne hätte ich einen Sieg gehabt aber noch ist ja nicht aller Tage Ende. Wer weiß, vielleicht habe ich eines Tages auch dazu die Gelegenheit.

Wer nicht kämpft hat schon verloren ...

Manuela Slamang



Mailand 3. Mai 2014

Nachdem ich in Italien bereits in Pisa, Grosseto, Florenz und Rom geritten bin, fehlte mir allerdings noch die schönste aller Bahnen: Mailand! Da die Rennen dort meist qualitativ hochwertiger sind als auf den anderen Bahnen ist es sehr schwierig einen Ritt im Amateurrennen zu bekommen. Der Amateurrennsport in Italien ist ja sehr verschieden von dem in anderen Ländern. Die Gewichte sind sehr hoch (meistens so um die 70kg!) damit die Besitzer ihre Pferde selbst reiten können.

Am 3. Mai hatte ich aber endlich das Glück einen Ritt in Mailand zu ergattern. Der 5-jährige Wallach „Green Fox“, den ich täglich in der Morgenarbeit ritt, wurde mir von der Besitzerin Laura COSTA in einem Amateurrennen über 1500m anvertraut.

Insgesamt waren 9 Pferde am Ablauf und wir waren mit 69,5kg eines der Leichtgewichte. Leider regnete es die Tage vor dem Rennen nicht, denn ich wusste umso tiefer der Boden wurde umso schneller wurde „Green Fox“. Also gehörten wir bei hartem Boden nicht wirklich zum Kreis

der Favoriten.

Die Bahn in Mailand ist wirklich atemberaubend schön und groß. Einen Tag vor dem Rennen ging ich die gesamte Bahn ab und war beeindruckt wie breit und gut gepflegt die Bahn war.

Bereits vor dem Rennen machte sich freudige Aufregung in mir breit. Als ich dann in den wunderschönen und großen Führing ging und meinen kleinen „Foxy“ seine Runden drehen sah war ich so dankbar hier reiten zu dürfen. Mein Trainer Max TELLINI gab mir die Rittorder ihn so gut wie möglich abspringen zu lassen und mich sofort an die Spitze zu setzen. Aus Erfahrung wussten wir das „Foxy“ nur von der Spitze aus nach Hause kam. Er war zwar ein riesengroßer, schwarzer Bursche aber auf gut Deutsch auch ein riesengroßes „Hosenscheißer!“. Sobald nur ein einziges Pferd die Nase in Front streckte warf „Green Fox“ schon die Bremse rein. Das war übrigens im Training auch so. Er fürchtete sich vor allem und jedem und so schnell konnte man gar nicht schauen wie er umdrehte wenn Gefahr im Verzug war.

Also machten wir uns gemütlich auf zum Start und „Green Fox“ war wirklich das perfekte Amateuropferd. Er canterte mit durchhängenden Zügeln und ohne ein nasses Haar zum Start und selbst hinter den Startboxen musste man ihn fast vorwärts treiben dass er anständig Schritt ging.

In der Startmaschine legte er dann den Schalter um und schoss wie eine Kanonenkugel hinaus um mit flottem Tempo loszulegen. Die ersten 400 Meter sah alles perfekt für uns aus. Ich konnte mich an die Spitze setzen und hatte das Feld geschlossen hinter mir. Im Bogen zog dann plötzlich „Dock Red“ mit Fabrizio MAZZOLENI im Sattel in einem irren Tempo an uns vorbei und setzte sich ca. 8 Längen vor den Rest des Feldes. Das gefiel „Green Fox“ schon mal gar nicht gut und er bremste sich ein wenig ein. Wir bogen in die Einlaufgerade und ich beschloss ihn weit nach außen zu nehmen damit er sich nicht so gestört fühlte von den anderen Pferden. Leider zahlten wir die Rechnung für den harten Boden und mussten weitere 3 Konkurrenten an uns vorbei ziehen lassen. „Foxy“



kämpfte hart und auch wenn er auf dem hartem Boden mit seinen 3 alten Sehnen-schäden schon eher mehr wie ein Känguru hüpfte als galoppierte, konnten wir kurz vor dem Ziel tatsächlich noch ein Pferd einholen und retteten uns als Vierte über die Ziellinie. Die Betrachtung der letzten 250m des Rennvideos ließ uns später vor lauter Lachen am Boden liegen. „Green Fox“ der alte

Kämpfer hatte wirklich mehr Herz als intaktes Sehnen-gewebe und warf sich wie ein Stabhochspringer jedes Mal über die letzten Meter ins Ziel!

Der überlegene Sieger hieß „Hawk of the Stars“ mit seiner Besitzerin Susanna BORDONE.

Ich war froh, dass mir die Ehre zu Teil geworden war hier zu reiten und ein paar Euros hat-

ten wir ja auch noch dazu verdient.

Ich hoffe es war nicht mein letzter Ritt in Mailand und wer weiß irgendwann reicht es sogar mal für einen Sieg.

Wir lieben den Abend gemütlich ausklingen bei einem Abendessen mit den Besitzern die wieder einmal stolz waren auf ihr treues Pferd „Foxy“.

Manuela Slamanig

Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein Die Wiener AmateurrenreiterInnen

Freudenau 65, A-1020 Wien

E-Mail: oearv@amateurrenreiter.at



EINLADUNG

Zu den Ordentlichen Generalversammlungen des Österreichischen Amateur-Rennreiter-Vereines und der Wiener AmateurrenreiterInnen für das Jahr 2014

Termin: Samstag, 13. Dezember 2014, 18:30 Uhr

Ort: „Altes Jägerhaus“ Freudenau 255, 1020 Wien

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der GV 2013
3. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 2014
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Präsidiums und des Ausschusses
7. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages und der Aufnahmegebühr 2015
8. Anträge (diese müssen bis spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstand des ÖARV eingelangt sein)
9. Allfälliges
10. Championatsehrung

Ist die Generalversammlung um 18.30 Uhr nicht beschlussfähig, findet sie – unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder – mit derselben Tagesordnung um 19.00 Uhr statt.

Im Anschluss an die Ordentliche Generalversammlung bitten wir zum Buffet.

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein und Die
Wiener AmateurrenreiterInnen
Freudenau 65, A 1020 Wien
Tel.: +436643027354 oder +4369911321597
Fax: +4318773384
e-mail: office@amateurrenreiter.at
www.amateurrenreiter.at

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen
nicht mit der Meinung des Vorstandes
übereinstimmen.

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid
1023 Wien
Österreich/Austria